39. Jahrgang. Sonnabend, 3. Juli. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

General-Anzeiger für Danzig und sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22649. 1897.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung“ mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter“ und dem „Westpreußischen Land- und Hausfreund“ vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2,65 Mk., bei zweimaliger 2,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schrift ile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Der Kriegsrath zu Tophane.

Die europäische Diplomatie hält zu Tophane einen großen Kriegsrath, oder — wenn man die beabsichtigten Erfolge für die That nehmen will — Friedensrath ab, um den griechisch-türkischen Krieg endgiltig zu erledigen und die orientalische Frage wieder auf einige Zeit zur Ruhe zu bringen. Der officiöse Draht hat schon so oft gemeldet, daß „die Verhandlungen mit gutem Erfolge vorwärts schreiten“, daß sie eigentlich schon längst über das Ziel hinausgeschritten sein müßten. In Wahrheit aber scheint es mit dem seit einiger Zeit als unmittelbar bevorstehend angekündigten Abschluß der Verhandlungen noch immer zu hapern, und es ist nicht zu verwundern, daß man nachgerade die Nachrichten vom Friedensschauplatz sehr skeptisch aufnimmt. Während die europäische Diplomatie, worin sie seit einigen Jahren Uebung gewonnen hat, „verhandelt“, macht in Thessalien und auf Kreta die allgemeine Anarchie keine Rückschritte in Folge des interimistischen Zustandes, in dem sich die Gebiete befinden.

Zugleich werden auch vom griechisch-türkischen Kriegsschauplatz verdächtige Truppenbewegungen gemeldet, die weder mit dem Waffenstillstand noch mit dem Frieden etwas zu thun haben. Zweifellos handelt es sich hierbei, soweit es Griechenland betrifft, lediglich um die gewohnheitsmäßige neuhellenische Prahlerei, denn die traurigen Ueberreste der geschlagenen Griechenarmee reichen kaum noch zu einem Vorpostengefecht, geschweige denn zu einer Schlacht aus. Zu der Kampfmethode des Zurückziehens, die Griechenland mit so großer Kunst- und Fußfertigkeit angewandt hat, bietet das kleine Griechenland aber keinen Platz mehr. Dagegen ist man auf türkischer Seite offenbar entschlossen, sobald die griechische Hartnäckigkeit ein Zustandekommen des Friedensabschlusses verhindern sollte, alsbald mit verstärkter Macht die kriegerische Action aufzunehmen.

Wir halten es freilich für ausgeschlossen, daß es hierzu kommen könnte, und sind der Ueberzeugung, daß der so oft angekündigte Abschluß der Verhandlungen, nach den letzten einander freilich vielfach widersprechenden Nachrichten zu schließen, jetzt in der That nahe bevorsteht. Ueber die wesentlichsten Punkte ist bereits eine Einigung erzielt worden. Unter den Mächten ist volle Einigkeit darüber hergestellt, daß der Türkei keineswegs die Wiederherstellung der alten Landesgrenze, sondern höchstens eine Grenzberichtigung, welche sie in den Besitz der bisherigen strategischen Ausfallsthore Griechenlands bringt, und eine Neuordnung der Capitulation für die im ottomanischen Reich lebenden Griechen, soweit sie zu Mißbräuchen Anlaß gegeben hat, zugestanden werden darf. Auch die Pforte scheint nach allem, was bisher bekannt geworden ist, wenn auch mit schwerem Herzen bereit zu sein, auf diese Bedingungen, die von den Mächten mit Entschiedenheit als das Aeußerste bezeichnet werden, einzugehen. Ein heftiger Streit scheint dagegen noch um die Frage der Kriegsentschädigung stattzufinden. Die Pforte hatte die hohe Forderung einer Entschädigung von zweihundert Millionen Franken gestellt, hat aber ihre Ansprüche nach und nach bereits auf die Hälfte ermäßigt. Die Mächte wollen höchstens achtzig Millionen zugestehen und Griechenland zieht ein ganzes Register von Klagetönen auf, um darzuthun, daß es solchen Summen nicht gewachsen ist.

Eine weitere Frage ist die, welche Sicherheit der Türkei für die Zahlung der Kriegsentschädigung gewährt werden soll. Nicht minder als die Türkei selbst, sind hieran die vereinigten Mächte interessirt, die dafür sorgen müssen, daß aus der Nichtbezahlung der Kriegsschuld nicht neue, den europäischen Frieden bedrohende Schwierigkeiten entstehen. Die von der Türkei verlangte Besetzung Thessaliens durch die Türkei bis zur Zahlung der Summe würde eine beständige Kriegsgefahr bilden und, da Griechenland aus eigener Kraft sich schwerlich zu großen finanziellen Leistungen aufschwingen wird, gleichbedeutend sein mit der Annectirung Thessaliens. Ein zweiter Weg bestände darin, Griechenland unter eine internationale Finanzcontrole zu stellen. Dies würde nicht nur der Türkei ihre Kriegsentschädigung sichern, sondern auch zugleich für die zahlreichen Gläubiger Griechenlands, endlich aber auch für dies selbst von Vortheil sein, da Griechenland sich schwerlich aus eigener Kraft aus seiner Finanzmisère aufraffen würde. Es erscheint freilich als ausgeschlossen, daß Griechenland sich freiwillig zu einer solchen Maßregel verstehen wird, und es ist wenig Hoffnung vorhanden, daß die Mächte sich über ein zwangsweises Vorgehen in der Frage einigen werden. Für die Einführung der Finanzcontrole sind allem Anschein nach Deutschland und Frankreich. Dagegen ist es sehr fraglich, ob Oesterreich-Ungarn, Rußland und Italien, deren Staatsangehörige nicht zu den Gläubigern Griechenlands gehören, und Großbritannien sich in der Sache zur Anwendung von Zwang gegenüber Griechenland entschließen werden. Die Aussichten für die zwangsweise Erziehung der Griechen zu einer besseren Finanzwirthschaft und für die Befriedigung der griechischen Staatsgläubiger sind danach leider recht schwach.

Der Ministerverbrauch seit 1888.

Der „Reichsbote“, der bekanntlich die äußerste Rechte vertritt, schreibt:

„Die neuere Zeit verbraucht in den höchsten Aemtern die tüchtigsten Männer so massenhaft, daß, da sie nicht so dick gesäet sind, und gar Mancher gerade durch die Aussicht auf den jähen Sturz davor zurückschrickt, es schwer halten wird, immer eine genügende Anzahl befähigter Männer zur Verfügung zu haben. Ein haushälterisches Verfahren würde sich sehr empfehlen und dürfte sich vielleicht durch die Macht der Thatsachen auch noch zur Geltung bringen.“

Wie begründet diese Worte sind, kann man ermessen, wenn man die lange Reihe der Minister und Staatssecretäre vorüberziehen läßt, die seit dem 15. Juli 1888 im Reiche und in Preußen die höchsten Aemter innegehabt haben. An der Spitze der Reichsregierung haben drei Reichskanzler gestanden, Fürst Bismarck, Graf v. Caprivi, Fürst Hohenlohe. Ihnen zur Seite waren zwei Staatssecretäre des Auswärtigen Amtes, Graf v. Bismarck und Frhr. v. Marschall, ein Staatssecretär des Reichsamtes des Innern, v. Bötticher, drei Staatssecretäre des Reichsschatzamtes, v. Jacobi, Frhr. v. Maltzahn und Graf v. Posadowsky, drei Staatssecretäre des Reichsjustizamtes, v. Schelling, Hanauer und Nieberding, ein Staatssecretär des Reichs-Postamtes, v. Stephan, vier Staatssecretäre des Reichs-Marineamtes, Graf v. Monts, Heusner, Hollmann und Tirpitz.

In Preußen haben wir während dieser neun Jahre gesehen: vier Ministerpräsidenten, Fürst Bismarck, Graf v. Caprivi, Graf zu Eulenburg und Fürst Hohenlohe, drei Minister des Auswärtigen, Fürst Bismarck, Graf v. Caprivi und Fürst Hohenlohe, zwei Finanzminister, v. Scholz und v. Miquel, vier Minister des Innern, Herrfurth, Graf zu Eulenburg, v. Köller und Frhr. v. d. Recke, drei Minister der Landwirthschaft, Frhr. v. Lucius, v. Heyden und Frhr. v. Hammerstein, fünf Kriegsminister, Bronsart v. Schellendorff I., v. Kaltenborn-Stachau, v. Verdy du Vernois, Bronsart v. Schellendorff II. und v. Goßler, drei Justizminister, v. Friedberg, v. Schelling und Schönstedt, drei Handelsminister, Fürst Bismarck, Frhr. v. Berlepsch und Brefeld, zwei Minister der öffentlichen Arbeiten, v. Maybach und Thielen, drei Cultusminister, v. Goßler, Graf v. Zedlitz und Bosse.

Von den preußischen Staatsministern ist keiner während dieser Zeit im Amte gestorben, von den Staatssecretären: Graf v. Monts, Hanauer und v. Stephan.

Nicht weniger als 19 preußische Staatsminister sind seit dem 15. Juni 1888 aus der Regierung geschieden, von ihnen sind Bronsart v. Schellendorff I. und v. Friedberg mittlerweile gestorben, die übrigen 17 leben noch. Es sind Fürst Bismarck, Graf Bismarck, der dem Ministerium als Staatsminister ohne Portefeuille angehörte, Frhr. v. Berlepsch, Bronsart v. Schellendorff II., Graf v. Caprivi, Graf zu Eulenburg, v. Goßler, Herrfurth, v. Heyden, v. Kaltenborn-Stachau, v. Köller, Frhr. v. Lucius, v. Maybach, v. Schelling, v. Scholz, v. Verdy du Vernois und Graf v. Zedlitz. Von allen diesen befindet sich nur noch Herr v. Goßler im Staatsdienst.

Von den Staatssecretären sind, von Bötticher und Marschall abgesehen, mit dem Ausscheiden aus ihrer Stellung auch aus jeder amtlichen Thätigkeit geschieden Graf v. Bismarck, v. Jacobi, Frhr. v. Maltzahn, Heusner und Hollmann.

Das ist in der That ein starker Verbrauch von Ministern in so kurzer Zeit.

Deutschland.

* **Berlin, 2. Juli. [Der Werdegang von Stephans Nachfolger.]** Ueber den militärischen Werdegang des Generals v. Podbielski mögen folgende Angaben orientiren:

Geb. 26. Febr. 1844 in Frankfurt a. O., Sohn von Eugen Anton Theophil v. Podbielski, besuchte das Kad.-Corps, wurde 6. Mai 1862 Sec.-Lieut. im Ul.-Regt. Nr. 11, 1. Okt. 1865 bis 8. Mai 1866 comm. zur Kriegs-Akad., 8. Mai 1866 comm. als Adj. zur 6. Inf.-Div., 17. Sept. 1866 von diesem Comm. entb., 30. Okt. 1866 mit Pat. vom 12. Dez. 1860 zum Drag.-Regt. Nr. 9, 15. Nov. 1866 bis 27. Juli 1868 comm. zur Kriegs-Akad., 11. April 1867 Prem.-Lieut., 1. Okt. 1868 bis 14. Mai 1869 comm. zum Garde-Feldart.-Regt., 17. April vom 15. Mai 1869 comm. zum gr. Generalstabe, 23. April zum 1. Mai 1870 von diesem Comm. entb., 18. Juli 1870 für die Dauer des mob. Verhältnisses comm. als Generalstabs-Offiz. zum Gen.-Comm. 10. A.-C., 15. Juli 1871 unter Belassung in seinem Commando zum Generalstabe der Armee aggregirt, 3. Oktober 1871 Hauptm. und unter Belassung beim Generalstab 10. A.-C. in den Generalst. der Armee einrang., 2. August commandirt zum September 1873 zur Beiwohnung an den im Bereich das 4. Armeecorps stattfindenden Cav.-Divisionsübungen, 27. Juni 1876 zum Generalstabe der 19. Div., 19. Oktober 1877 ein Patent vom 5. Dezember 1870, 6. Juni 1878, Major, 8. Januar 1879 behufs Führung einer Schwadron zur Dienstleistung bei dem Ulanen-Regiment Nr. 14 bis zur Beendigung der diesjährigen Frühjahrsbesichtigung commandirt, 24. März 1885 zum großen Generalstabe commandirt bei dem Ulanen-Regt. Nr. 13, 25. Juli 1885 Commandeur des Husaren-Regts. Nr. 3, 12. Januar 1886 Oberstlieutenant, 19. September 1888 Oberst, 24. März 1890 unter Stellung à la suite des Regts. Comd. der 24. Cav.-Brigade, 19. April vom 5. bis 19. Sept. 1890 behufs Führung einer Cav.-Brigade zur Theilnahme an den besonderen Cavallerieübungen im Bereich des 16. A.-C. commandirt, 16. Mai 1891 Gen.-Maj., 16. Juli 1891 in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pens. zur Disposition gestellt.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt über Herrn von Podbielski: „Der neue Reichspostmeister ist seit 1893 conservativer Reichstagsabgeordneter gewesen, er gilt als Gesinnungsgenosse des bisherigen Führers der Reichstagsfraction, des Frhrn. von Manteuffel. Wir müssen dabei allerdings anerkennen, daß sich Herr v. Podbielski persönlich zurückgehalten hat, indeß ist nicht zu leugnen, daß es einen im hohen Grade **eigenthümlichen und peinlichen Eindruck** hervorrufen muß, daß gerade aus **diesem parlamentarischen Lager** ein neuer Stellvertreter des Fürsten Hohenlohe für das Reichspostamt gewonnen wird. Die Person des Berufenen ist dabei für diese allgemeine Betrachtung vollständig gleichgiltig, sie ist den meisten Menschen bisher unbekannt und vor allem auch auf dem Gebiete der Postverwaltung völlig fremd.“

* **[Zur Verabschiedung des Frhrn. v. Marschall.]** Die Art, wie das officiöse Telegraphenbureau die Verabschiedung des Frhrn. v. Marschall mitgetheilt hat, hat besonders in Süddeutschland vielfach starkes Mißfallen erregt. So schreibt die conservative „Bad. Landpost“:

Diese Nachricht bedarf sehr der Aufklärung, denn ohne eine solche wäre sie wohl die ungeheuerlichste Grobheit, die sich je das officiöse „W. T. B.“ geleistet hätte. Die Meldung muß doch nothwendigerweise das Abschiedsgesuch des Frhrn. v. Marschall zur Voraussetzung haben, denn man entläßt doch im Reichsdienste einen der höchsten Beamten nicht so, daß man ihm sagt, deine Krankheit macht eine anderweitige Besetzung deines Amtes „nothwendig“ und schiebt ihn dann sang- und klanglos nach der berühmten Analogie mit dem Mohren von Genua zur Thür hinaus. Hier sind, wie gesagt, Aufklärungen dringend nöthig; es ist selbstverständlich ausgeschlossen, daß die maßgebenden Stellen für eine solche Form der Meldung verant-

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Um eine Fürstenkrone.

51) Roman von Reinhold Ortmann.

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

In einem einfachen Pförtnerzimmer war Hermann Mohrungen aus langer schwerer Ohnmacht erwacht. Dahin hatte man den Schwerverletzten getragen, nachdem Vorübergehende ihn bewußtlos und aus einer tiefen Wunde blutend auf der Straße gefunden. Die rasch herzugerufenen Aerzte hatten den lebensgefährlichen Charakter dieser Wunde festgestellt und jeden Transport des Kranken für vorläufig unmöglich erklärt. So hatte ihm der Pförtner sein bestes Zimmer abgetreten und einer der Aerzte hatte eine Pflegerin gesandt.

Das alles aber erfuhr Hermann Mohrungen erst am vierten Tage nach dem meuchlerischen Anfall, dessen Opfer er geworden. Bis dahin war er wohl hin und wieder auf kurze Zeit zur Besinnung gekommen; aber eine durch den starken Blutverlust bedingte Schwäche hatte ihn völlig stumpf gemacht gegen alle äußeren Eindrücke und völlig theilnahmslos für alles, was bisher geschehen war oder was noch weiter geschehen konnte. Auch an jenem vierten Tage hörte er die Stimme der Krankenpflegerin wie im Traum oder wie aus weiter, weiter Ferne und er behielt von diesem ersten bewußten Erwachen eigentlich keinen anderen Eindruck, als die Erinnerung an einen Blumenstrauß, der auf dem Tische neben seinem Bette stand.

Und dieser Blumenstrauß war auch noch da, als er abermals aus langem, von fieberischen Phantasien erfülltem Schlafe erwachte. Aber Mohrungen sah sogleich, daß es nicht mehr der nämliche sei, denn der alte hatte in seinen Träumen eine so große Rolle gespielt, daß er jedes Blatt und jede Blüthe davon hätte zeichnen können. Das Sprechen war ihm seiner verletzten Lunge wegen streng verboten worden, und so konnte er die Pflegerin nicht fragen, wem er die freundliche Spende zu danken habe. Aber er fragte darnach auch dann nicht, als ihm nach Verlauf von vierzehn Tagen mit Rücksicht auf die überraschend fortschreitende Heilung gestattet wurde, sich seines Sprachvermögens mit vorsichtiger Beschränkung wieder zu bedienen. Er hatte ja im Verlauf dieser vierzehn Tage eine Entdeckung gemacht, die ihn nicht nur alles Fragens überhob, sondern die auch viel zu köstlich war, als daß er ihren bestrickenden Zauber durch ein lautes Wort hätte zerstören mögen.

Einmal um die Mittagszeit, als eben die Sonne ihre breiten, goldigen Lichtstreifen durch das nur noch halb verhängte Fenster auf die weißen Dielen des Krankenzimmers warf, hatte er, aus leichtem Halbschlummer erwachend, ein leises Klopfen vernommen und gehört, wie die Pflegerin eine kurze, flüsternde Unterhaltung mit Jemand führte, der auf der anderen Seite der Thür stehen mußte.

„Ich glaube wohl, daß er schläft“ hatte sie gesagt, „kommen Sie nur immerhin herein.“

Da hatte er denn in einer sehr begreiflichen Anwandlung von Neugier die Lider wirklich so weit geschlossen, daß es den Anschein gewinnen konnte, als ob er schliefe; aber er hatte die Augen dabei doch noch zur Genüge offen gehalten, um Alles beobachten zu können, was in seiner Umgebung geschah.

Ganz leise war die Thür noch weiter geöffnet worden, ganz leise waren zwei zierliche Mädchenfüße über die Dielen bis an sein Bett gehuscht, und eine schlanke, schmale Hand hatte die welkenden Blumen in dem Wasserglase gegen andere vertauscht. Erst hatte er nur diese Hand gesehen; denn er fühlte instinctiv, daß ein beobachtender Blick auf ihm ruhte, und er wollte die heuchlerische Rolle nicht verrathen, welche er da spielte. Dann aber hatte es ihm doch keine Ruhe gelassen, um ein ganz Geringes noch hatte er mit äußerster Vorsicht die Wimpern gehoben, und was ihm schon die feine, edle Hand verrathen hatte, das fand er nun zu seiner Wonne bestätigt; keine andere als Comtesse Hertha Hohenstein war es, welche einen blühenden, duftigen Gruß des vollen Lebens in sein einsames Krankenzimmer brachte. Mit eiserner Selbstbeherrschung hatte er sich nicht geregt und gerührt, um das holde Bild nicht zu verscheuchen, und die Entsagung, welche er damit geübt, hatte reichen Lohn gefunden, denn zweimal noch war es ihm gelungen, sie bei ihrem Liebeswerk auf die gleiche Art zu belauschen.

Dann freilich, als man ihm gestattete, das Bett zu verlassen, kam sie nicht mehr. Die frischen Blumen waren wohl noch an jedem Morgen da, aber Mohrungen wußte, daß sie jetzt von der Hand der Pflegerin an ihren Platz gestellt wurden. Wiederholt sprach er jetzt den Wunsch aus, in seine eigene Wohnung zurückzukehren oder sich, wenn den Aerzten dies als nothwendig erscheine, in ein Krankenhaus zu begeben; aber die Pflegerin schüttelte jedesmal lächelnd den Kopf und meinte in ihrer sanft bestimmten Weise, daß daran noch nicht zu denken sei, daß er Niemand lästig falle und daß er nirgends besser aufgehoben sein könne als gerade hier. Auch durfte er jetzt die Zeitungen lesen und Besuche empfangen.

Einer der Ersten, welcher von dieser Erlaubniß des behandelnden Arztes Gebrauch machte, war der Untersuchungsrichter Steinmann, ein Studienfreund Mohrungens. Aber er kam, wie er im Verlauf der kurzen Unterhaltung zugestand, heute nicht allein als Freund, sondern auch in seiner amtlichen Eigenschaft.

„Freilich hat es mit der Untersuchung, die ich da zu führen habe, nicht mehr viel auf sich“, meinte er. „Es ist nur noch eine Formsache, denn der Mensch, welcher dir diesen tückischen Messerstich beibrachte, hat sich uns auf die wirksamste Art entzogen, indem er sich im Thiergarten durch zwei Schüsse in die Brust tödtlich verletzte. Man brachte den Menschen noch lebend in die Charité, und dort vermochte er noch anzugeben, daß er ein Schauspieler namens Paul Wismar und der Urheber des gegen den Rechtsanwalt Mohrungen verübten Mordanfalles sei. Als Motiv für seine That bezeichnete er persönliche Rache. Ein Verhör war bei seinem Zustande nicht mehr möglich, und so mußte die endgiltige Entscheidung der Angelegenheit in den Actenschränken der Staatsanwaltschaft so lange verschoben werden, bis du wieder vernehmungsfähig geworden bist. Da du dasselbe Subject ja einmal vertheidigt hast, als es wegen versuchten Mordes vor den Geschworenen stand, und da deshalb gewisse, wenn auch noch so oberflächliche Beziehungen zwischen Euch unzweifelhaft vorhanden waren, so wird es mit dem Geständniß des Burschen wohl seine Richtigkeit haben — nicht wahr?“

„Ich muß es allerdings glauben“, sagte Mohrungen bewegt. „Aber ich vermuthe, daß dieser Unglückliche ein Wahnsinniger war.“

„Na, es ist ja sehr menschenfreundlich, daß du seine That noch gewissermaßen zu entschuldigen suchst. Also nehmen wir das zu Protokoll und begraben wir die Sache, was besser ist, als wenn wir dich hätten begraben müssen. — Weißt du denn übrigens, einen wie überraschenden Ausgang dein Prozeß gegen den Fürsten Hohenstein genommen hat? Er ist nun endgiltig und in letzter Instanz entschieden, ohne daß Advokaten und Richter noch länger hätten ihren Witz anstrengen müssen. Aber du hast ohne Zweifel bereits davon gehört.“

„Kein Wort, deine räthselhaften Andeutungen sind mir völlig unverständlich. Welches könnte diese letzte Instanz gewesen sein, die ohne Advokaten und Richter zu entscheiden vermochte?“

„Das Schicksal, alter Freund, ist jedenfalls der beste Richter, gegen dessen Spruch es keine Appellation mehr giebt. Am Tage nach dem von dir erstrittenen obsiegenden Erkenntniß — vielleicht sogar zu derselben Stunde, da du hier unter dem hinterlistigen Dolchstoß eines feigen Meuchelmörders zusammenbrachst, ist das kleine Söhnchen der Gräfin Raffaella Hohenstein plötzlich gestorben. Die arme Frau soll untröstlich gewesen sein, und das ist am Ende zu begreifen; denn ganz abgesehen von dem Verluste des Kindes mußte es sie wohl mit furchtbarer Schwere treffen, daß sie alle ihre Hoffnungen gerade in dem Augenblick zusammenbrechen sah, wo sie sich dem Ziel ihrer Wünsche greifbar nahe glaubte. Acht Tage nach dem Tode des Knaben ist sie, wie man erzählt, nach ihrem Gute in Ostpreußen abgereist, um sich dort in der tiefsten ländlichen Einsamkeit mit ihrem Schmerz zu begraben. (Schluß folgt.)

wortlich sind, es kann sich also nur um eine groteske Ungeschicklichkeit des „W. T. B.“ handeln.

* [**Eine französische Stimme über die deutsche Ministerkrisis.**] Der Pariser „Temps“, der die deutsche Ministerkrisis bespricht, sagt: „Die Persönlichkeiten, die man gehen läßt, und die Persönlichkeiten, die man neu beruft, lassen darauf schließen, daß eine neue Politik inaugurirt werden soll, die gern ihre Nichtachtung für die Bestrebungen des Volkes und die nichtmilitärischen Verdienste öffentlich kundgiebt und welche nothgedrungen einen beklagenswerthen Conflict herbeiführen wird zwischen dem Einheitsgedanken und dem preußischen Particularismus, zwischen deutschem Liberalismus und preußischer Reaction.“

* [**Nationalliberale Verstimmung.**] Die tiefe Verstimmung und lebhafte Besorgniß der nationalliberalen Partei selbst in Hannover kommt in dem „Hannov. Cour.“ deutlich zum Ausdruck. Darüber herrsche in allen Kreisen völlige Klarheit, so schreibt das nationalliberale Blatt, „daß wir auf politischem Gebiete ernsten Zeiten entgegengehen, und daß es Pflicht jedes Patrioten ist, unter diesen Verhältnissen offen, ehrlich und entschieden Stellung zu nehmen, um wenigstens den Versuch zu machen, schweres Ungemach von unserem Vaterlande abzuwenden. Reaction auf dem Gebiete der inneren Politik, die leicht mit irgend welchen gewagten Experimenten nach außen sich verbinden könnte, würde die Grundvesten des jungen Reiches in einer Weise erschüttern, daß es zum mindesten Jahre langer mühseliger Arbeit bedürfen würde, die begangenen Fehler wieder gut zu machen. Sollte es wirklich unmöglich sein, eine so verhängnißvolle Wendung zu verhindern?“

* [**Soldaten als Erntearbeiter.**] Der Vorsitzende der Landwirthschaftskammer für die Provinz Brandenburg hat sich an den Kriegsminister und den Landwirthschaftsminister gewandt und um Beurlaubung von Soldaten für die Erntearbeiten gebeten im weitesten Umfange. Der Mangel an Landarbeitern werde nicht unwesentlich dadurch hervorgerufen, daß die Garnisonen nach den großen und größeren Städten verlegt sind.

* [**Communalsteuern für gewerbliche Großbetriebe.**] Kürzlich hat eine Audienz bei dem Finanzminister Dr. von Miquel in Betreff Einführung communaler Sondersteuern für gewerbliche Großbetriebe, insbesondere für die Waarenhäuser, Bazare u. s. w. stattgefunden. Der Herr Finanzminister erklärte, der „Tägl. Rundschau“ zufolge, unter Hinweis auf den seiner Zeit von ihm an den Magistrat von Berlin gerichteten bekannten Erlaß, daß die Communen auf Grund des gegenwärtigen Communalabgabengesetzes unzweifelhaft in der Lage wären, die großen Geschäftsbetriebe zu besonderen Steuern heranzuziehen.

* [**Zu den Gehaltserhöhungen der Oberlehrer.**] Aus verschiedenen Landestheilen kommen Klagen, daß die Oberlehrer im Gegensatz zu anderen Beamtenklassen noch keine Anweisungen auf die beschlossenen Gehaltserhöhungen empfangen haben. Der „Nat.-Ztg.“ wird dazu aus der Provinz geschrieben (und uns wird es bestätigt): „Wenn man bedenkt, wie viel Zeit und Mühe die Berechnung der Gehälter bei den Juristen gekostet hat, und andererseits erwägt, daß die Provinzial-Schulcollegien, welche im Besitz genauester Alterslisten sind, die nöthigen Berechnungen — es handelt sich doch nur um Zulagen von 600—900 Mark — innerhalb weniger Tage hätte machen können, so erscheint es vollständig unbegreiflich, weshalb man gerade die Oberlehrer so lange warten läßt. Das Provinzialschulcollegium von Sachsen hat z. B. nur von etwa 150 Oberlehrern und Directoren die Gehaltsberechnungen zu veranlassen, was doch schwerlich vier Wochen — denn so lange Zeit ist seit der Annahme des Gesetzes im Herrenhause ungefähr verflossen — in Anspruch nehmen könnte.“

* [**Fahrrad-Steuer.**] Die Miquel'schen, in dem Communalabgabengesetz niedergelegten Anregungen haben bei vielen städtischen Gemeinden eine wahre Jagd nach neuen Steuerobjecten wachgerufen. Zu anderen Steuerplänen seltsamer Art, die hierbei aufgetaucht sind, ist neuerdings besonders das Project einer Fahrradsteuer getreten. Namentlich in **Halle** und in **Bremen** hat man diese Frage eingehend erörtert. In Bremen ist man, so viel wir wissen, zu einer Entscheidung noch nicht gelangt und in Halle hat man von einer solchen Steuer auf Vorschlag des Magistrats für jetzt abgesehen, dagegen den Antrag der Finanzcommission angenommen, den Magistrat zu ersuchen, das Vorgehen anderer Städte in Bezug auf die Fahrradsteuer im Auge zu behalten und nächstes Jahr darüber Bericht zu erstatten. Weiter soll eine angemessene Erhöhung für Erwerb der Legitimationskarten eintreten.

Die Fahrradsteuer stellt sich, bei der Bedeutung, den das Radfahren schon jetzt allgemein einnimmt, keineswegs als eine „Sportsteuer“, sondern als eine „Verkehrssteuer“ dar, gegen die alles das mit Recht angeführt werden kann, was gegen derartige Steuern überhaupt spricht.

* [**Süddeutsche Stimmungen.**] Welchen Eindruck die verworrenen Zustände in Preußen-Deutschland, wie sie die gegenwärtige Ministerkrisis offenbart, in Süddeutschland hervorrufen mussen, zeigt folgende Auslassung der nationalliberalen „Münch. N. Nachr.“ zu den Personalveränderungen:

„Man weiß überhaupt nicht mehr, wie regiert wird, wie regiert werden soll; Einigkeit und Consequenz ist völlig verloren gegangen. Nur der sich verstärkende Zug nach einem autoritären, absolutistischen System, nach persönlichem Eingreifen des Kaisers ist als alles beherrschend deutlich zu erkennen. Gegen das sic volo sic jubeo aber protestirt das deutsche Volk durchaus; gegen die Gefahren des Regimes, welchem wir zutreiben, immer von neuem offen und furchtlos die Stimme zu erheben, ist patriotische Pflicht.

Preußen ist der führende Staat im Reiche. Wenn wir das im Süden neidlos anerkennen und danach handeln, wenn wir unberechtigten Particularismus bei uns selbst bekämpfen, so haben wir auch das Recht und Pflicht, mitzureden und zu warnen, sobald die Dinge in Berlin, sei es in der Reichs- oder auch in der preußischen Regierung, einen Gang nehmen, welcher für das Reich gefährlich ist. **Wir wollen keine Reaction, wir wollen kein persönliches autoritäres Regime** mit wechselnden Stimmungen und temperamentvollen Entschlüssen.“

* [**In Mecklenburg wird reformirt**] — wenigstens in der Sprache. Der Herzog-Regent Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin hat es dem dortigen Amtsblatt zufolge mißfällig bemerkt, daß in amtlichen Schriftstücken ohne zwingenden Grund lateinische und andere fremdsprachliche Ausdrücke zur Anwendung kommen. Die großherzoglichen Behörden sollen sich daher fortan im amtlichen Verkehr unter Weglassung aller nicht unumgänglich nothwendigen Fremdwörter nur der deutschen Sprache bedienen und bei der Ersetzung der Fremdwörter durch deutsche Ausdrücke Unklarheit oder Zweideutigkeit verhüten. Gesetzlich festgelegte Ausdrücke bleiben jedoch von dieser Verordnung unberührt.

Wiesbaden, 1. Juli. Die **Kaiserin Friedrich** trifft am Sonnabend, von London zurückkehrend, in Schloß Friedrichshof ein.

Rußland.

* [**Die Judenfrage in Finnland.**] Der „Pos. Ztg.“ wird aus Petersburg geschrieben: In israelitischen Kreisen erwartete man, daß das Großfürstenthum Finnland ein von officiellen Drangsalirungen freies Gebiet in dem intoleranten Zarenreich für sie sein werde, aber es ist doch anders gekommen. Im Project zur Lösung der nunmehr vom finnländischen Landtage entschiedenen Judenfrage waren u. a. bedeutende Vergünstigungen vorgesehen, so daß allen in Finnland geborenen Juden wie solchen, die eine gewisse Zeit im Lande ansässig gewesen sind, das Mitbürgerrecht und die Privilegien, die die Ausländer bezüglich des Aufenthalts und des Handelns im Großfürstenthum genießen, zu ertheilen sei. Für diese Vergünstigungen votirten der Adels- und der Bürgerstand, allein das nützte nichts, da die Priester und die Bauern dagegen stimmten. Die Idee der Gleichberechtigung der Juden mit den Christen wurde in Folge dessen verworfen. Dagegen wurde den Juden das Recht zuerkannt, in Finnland die Ehe einzugehen und in gewissen Städten Synagogen zu erbauen und Geistliche anzustellen. Damit ist die Judenfrage in Finnland aber nicht endgiltig abgethan. Die freien, allgemein-menschlichen Ansichten sind in den zwei oberen finnländischen Ständen einmal vorhanden und sie werden gewiß wieder zu einer Action für die Juden den Anstoß geben, die glücklicher ausfallen könnte, als es diesmal geschah. Das Großfürstenthum Finnland, das in jeder Beziehung über Rußland steht, wird eines Tages auch bezüglich der Judenbehandlung den Unterschied zwischen sich und dem Zarenreich zu seinem Vortheil noch erhöhen.

Coloniales.

* [**Anrechnung eines Kriegsjahres.**] Der Kaiser hat bestimmt, daß die folgenden, von Theilen der Schutztruppen für Südwestafrika und Deutsch-Ostafrika in den Jahren 1895 und 1896 gelieferten Gefechte und Kriegszüge als ein Feldzug gelten sollen, für welchen den daran betheiligt gewesenen Deutschen ein Kriegsjahr in Anrechnung zu bringen ist. 1. Schutztruppe für Südwestafrika: Feldzug gegen die Khauashottentotten vom 20. Dezember 1894 bis 10. Februar 1895 und Feldzug gegen die vereinigten Hereros und Khauashottentotten vom 27. März bis 13. Juni 1896. 2. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika: Ueberfall an den Gongabergen in Usandani am 26. Oktbr. 1895.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Der Kaiser und v. Bötticher.

Berlin, 2. Juli. Der „Reichsanzeiger“ meldet: **Der Kaiser hat von Kiel aus, datirt vom 1. Juli, ein Handschreiben an den Staatssecretär v. Bötticher** gerichtet, welches lautet: Nachdem Ich Ihnen durch Erlaß vom heutigen Tage die nachgesuchte **Dienstentlassung in Gnaden ertheilt habe,** ist es **Mir ein Bedürfniß, Ihnen noch Meinen besonderen Dank zum Ausdruck zu bringen für die hingebende Treue,** womit Sie die Ihnen übertragenen verantwortungsvollen Aemter so erfolgreich verwalteten. Ich beabsichtige, **Ihre bewährte Kraft anderweitig im Staatsdienste zu verwenden** und hoffe, daß Sie dem Vaterlande noch lange Ihre hervorragenden Dienste widmen werden. Ich verbleibe Ihr wohlgeneigter

Kaiser und König Wilhelm.

Heute Vormittag verabschiedete sich Herr v. Bötticher im Festsaale des Reichsamts des Innern von den Ressortbeamten in längerer warmer Ansprache, worin er betonte, wie schwer ihm sein Scheiden von dem Staatsdienste und seinen Mitarbeitern sei. Er stellte sodann die Beamten dem Grafen Posadowsky vor, und verabschiedete sich darauf in der Bundesrathssitzung.

Preßstimmen zum Ministerwechsel.

Berlin, 2. Juli. Zu den **Veränderungen in der Regierung** bemerkt das Organ des Bundes der Landwirthe, die „Deutsche Tageszeitung“: „Alles in allem können wir die Neuordnung der Dinge im Reiche und in Preußen begrüßen, wenn wir auch keine überschwengliche Hoffnungen daran knüpfen und, durch die Erfahrung belehrt, es vorziehen, erst Thaten abzuwarten und dann unser Urtheil abzugeben.“

Die conservative „Kreuzztg.“ schreibt: „Zum Triumph fühlen wir uns nicht gestimmt, wir sehen aber in diesen Neubesetzungen wohl einen Grund zur Hoffnung, daß unsere inneren Verhältnisse einer besseren Zukunft entgegengehen können. Bei allen dreien, Miquel, Posadowsky und Podbielski dürfen wir wenigstens auf ein liebevolles Verständniß für die Bedeutung der productiven Stände des Volkes rechnen.“

Berlin, 2. Juli. Der neue Staatssecretär des Innern, **Graf Posadowsky,** hat auf seinen Erholungsurlaub, den er am 1. Juli antreten wollte, zunächst verzichtet.

Berlin, 2. Juli. Im **Börsenausschuß wurden zu Beisitzern des Ehrengerichts** gewählt, Herz und Kämpf-Berlin, Hinrichsen-Hamburg, Andreä-Frankfurt, Mayer-Leipzig und Lebrecht-München; zu Stellvertretern, Lyon-Breslau, Haker-Stettin, Freese-Bremen, Zeiler-Mannheim, Seligmann-Köln, Pflaum-Stuttgart.

Von einer weiteren Berathung, insbesondere von einer endgiltigen Aeußerung über die Geschäftsordnung wurde für jetzt Abstand genommen. Der jetzige Entwurf weist verschiedene Aenderungen gegen die Geschäftsordnung des provisorischen Ausschusses auf.

— Der Petersburger „Nowoje Wremja“ zufolge wird auch der stellvertretende Staatssecretär des Auswärtigen, **v. Bülow, den Kaiser nach Petersburg** begleiten.

— Nach der „Münch. Allg. Ztg.“ sind erneute Anstrengungen gemacht worden, den badischen Finanzminister **Buchenberger** für den Reichsdienst zu gewinnen. Dieselben würden indessen, wie das Blatt meint, keinen Erfolg haben.

— Der **Bundesrath** hat heute unter dem Vorsitze des Grafen Posadowsky dem **Handelsvertragsentwurf** mit dem **Oranjefreistaat** und den Ausführungsbestimmungen zum **Margarinegesetzentwurfe** zugestimmt.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ stellt gegenüber der anderweiten Mittheilung eines süddeutschen Blattes fest, daß das preußische **Staatsministerium** kürzlich an den **Kaiser** Bericht erstattet hat, in dem gewisse Modificationen des Entwurfes der **Militärstrafprozeßordnung** vorgeschlagen werden. Da eine Entscheidung des Kaisers bisher nicht erfolgt ist, so kann von einer Festlegung der preußischen Stimmen im Bundesrathe nicht die Rede sein. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ glaubt versichern zu können, daß der Reichskanzler keiner Fassung zustimmen wird, welche mit seiner vorjährigen Erklärung im Reichstage unvereinbar sei.

— Der Versuch der **Bäckermeister Berlins,** in ihrem Innungshause einen **Mehlmarkt** einzurichten, ist vor der Hand wenigstens gescheitert.

Köln, 2. Juli. Der Cardinal-Erzbischof **Krementz** ist heute Nachmittag zum Kurgebrauch nach Bad **Wildungen** abgereist.

Paris, 2. Juli. Wie dem „Figaro“ aus London berichtet wird, sei es wahrscheinlich, daß der Präsident **Faure** über kurz oder lang von der englischen Regierung eingeladen werde nach **England zu kommen.** Faure wäre eines hohe sympathischen Empfanges seitens des britischen Volkes sicher.

Danzig, 3. Juli.

* [**Manöverflotte.**] Wie uns gestern Nachmittag ein Telegramm aus Kiel meldete, wird die große **Herbst-Uebungsflotte** in diesem Jahre, und zwar am 15. August, in **Neufahrwasser formirt** werden.

* [**Rücktritt.**] Herr Sanitätsrath Dr. Semon ist wegen vorgerückten Alters von seinem seit einer langen Reihe von Jahren versehenen Amte als Kreiswundarzt und zweite Physicatsperson des Stadtkreises Danzig zurückgetreten und es ist ihm bei dieser Veranlassung in Anerkennung seiner vieljährigen Wirksamkeit der Kronenorden 3. Klasse verliehen worden.

* [**Zum Reise-Jubiläum des Herrn Capitän Krützfeld.**] Welchen Antheil das gestern erwähnte Jubiläum des beliebten Schiffsführers hier gefunden hat, beweist, daß als gestern die „Adele“ ihren gewohnten Anlegeplatz an der neuen Mottlau einnahm, die meisten am Packhof ladenden Schiffe über die Toppen flaggten. Auch die „Adele“ trug den gleichen festlichen Schmuck. Der erfolgreiche Führer des Dampfers, Herr Capitän Ernst Krützfeld ist im Jahre 1854 geboren und trat im Jahre 1877 als Steuermann in den Dienst der Kieler Rhederei Sartori u. Berger, in welchem er noch heute steht. Im Jahre 1881 wurde er beauftragt, den Neubau des Dampfers „Adele“ zu besichtigen und machte mit dem Schiffe im Juni 1881 seine erste Reise nach Danzig. Seit dieser Zeit hat Herr Krützfeld das Schiff ohne Unterbrechung geführt und im ganzen 1250 Mal Häfen angelaufen, darunter unseren Hafen gestern zum 500sten Mal. Während dieser langen Zeit hat die „Adele“ niemals eine größere Havarie gehabt. Herr Krützfeld hat sich aber nicht nur als ein umsichtiger Schiffsführer gezeigt, sondern auch bewiesen, daß er das Herz auf dem richtigen Flecke hat. Im Jahre 1890 war der Lübecker Dampfer „Ostsee“ bei Rügen im Eise gesunken und es gelang Herrn Krützfeld, den Capitän mit fünf Mann, die seit 15 Stunden auf den eisigen Fluthen getrieben waren, zu retten. Am Charfreitag 1895 rettete Herr K. bei starkem Sturm ein Boot mit mehreren Fischern, welches von der Halbinsel Hela hinweg in die hohe See getrieben war. Für diese schwierige Rettung wurde ihm ein Anerkennungsschreiben der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger zu Theil, welches ihm hier Herr Geh. Commerzienrath Damme überreichte. Außerdem hat Capitän Krützfeld noch fünf Schiffe aus Seenoth gerettet und drei in den Hafen von Kiel, zwei in den Hafen von Neufahrwasser eingeschleppt. Dem Jubilar sind gestern für seine umsichtige Thätigkeit reiche Anerkennungen und Ehrungen zu Theil geworden. Seine Rhederei hat ihm einen werthvollen goldenen Taschenchronometer gestiftet, die dazu gehörige massive goldene Kette hat ihm der deutsche Rhedereiverein in Hamburg gewidmet. Von der hiesigen Firma Ferd. Prowe empfing Herr K. eine lederne Brieftasche, die als werthvolle Einlage eine Anzahl „blauer Scheine“ enthielt, während die Angestellten der Firma ihm ein Blumenarrangement überreichten. Außerdem waren Blumenspenden aus der Stadt und Telegramme in großer Anzahl eingelaufen, welche so recht bewiesen, wie beliebt der joviale Seemann in weiten Kreisen ist. Viele Telegramme rühren von den Passagieren her, die mit ihm Reisen gemacht haben.

* [**Eröffnung der Unfallstation in Legan.**] Nachdem bei dem vorjährigen Congresse der deutschen Berufsgenossenschaften Herr Oberpräsident v. Goßler ein Zusammenarbeiten der Berufsgenossenschaften mit der Vereinigung vom rothen Kreuz angeregt hatte, ist, wie wir s. Z. berichtet haben, in mehreren Versammlungen dieser Anregung näher getreten worden und zwar ist als das erste Ergebniß dieses Zusammenwirkens die Unfallstation auf dem Terrain der chemischen Fabrik hervorgegangen, welche gestern Abend feierlich eröffnet wurde. Dieser Feier wohnten u. a. die Herren Oberpräsident v. Goßler, Landrath Dr. Maurach, Regierungsrath v. Steinrück, Polizei-Präsident Wessel, Commandant, General v. Heydebreck mit seinem Adjutanten, Hauptmann Neubauer, Ober-Bürgermeister Delbrück, Stadträthe Ehlers und Voigt, Landesrath Kruse, die Oberärzte Dr. Barth und Freymuth, mehrere Militärärzte, der Vorsitzende der Sectionen der See-, Holz-, Bau-, Eisen- und chemischen Berufsgenossenschaften, der Vorsitzende des Provinzial-Kriegerverbandes Major Engel, mehrere Damen aus dem Vorstande des „rothen Kreuzes“ bei. Die Uebungen des Krankenpflegerpersonals leitete Herr Generalarzt Dr. Boretius, der die Ausbildung geleitet hatte. Die in Fachwerk aufgeführte Baracke hat die chemische Fabrik erbaut, die innere Einrichtung ist aus den Beiträgen der Berufsgenossenschaften bestritten worden, die Krankenpfleger und Krankenpflegerinnen werden von der Vereinigung des „rothen Kreuzes“ gestellt. Nachdem die Gesellschaft den Fabrikhof betreten hatte, begrüßte Herr Director G. Davidsohn die Gäste und wies darauf hin, daß die Anlage der dankenswerthen Anregung des Herrn v. Goßler ihre Entstehung verdanke. Er hoffe zwar, daß die Station nur selten benutzt werde, wenn sie aber in Anspruch genommen werden sollte, so sei er überzeugt, daß das Krankenpflegerpersonal mit voller Hingebung seine Pflicht erfüllen werde. Herr Oberpräsident v. Goßler eröffnete die Station und sprach seinen Dank für die rasche und thatkräftige Einrichtung der Station aus. Das Werk, welches wir hier sehen, werde ein Vorbild für viele ähnliche Unternehmungen sein. Herr v. Goßler schloß mit dem Dank gegen alle diejenigen, welche das Werk in so kräftiger Weise gefördert hätten.

Die Gesellschaft begab sich nunmehr in das Innere der Baracke, welches ein geräumiges helles Zimmer im Paterre enthält, das in der Nacht von einer Hängelampe erleuchtet wird. In dem Zimmer befindet sich ein Krankenwagen mit abnehmbarer Trage und ein Bett. Außerdem ist der Raum mit einem Verbandskasten und einer Waschvorrichtung sowie mit einem Schreibpult ausgerüstet, auch befindet sich in dem Zimmer ein eiserner Ofen, durch den schnell eine angenehme Temperatur erzeugt werden kann. Wie aus dem Krankenjournal hervorging, ist die Station bereits viermal in Anspruch genommen worden, und zwar handelte es sich in zwei Fällen um schwere Verletzungen, bei welchen der schnelle sachgemäße Verband wahrscheinlich von bedeutendem Einfluß auf den günstigen Verlauf der Heilung gewesen ist. Dann begab sich die Gesellschaft auf einen freien Platz neben der Baracke, wo 4 Krankenpfleger und 5 Krankenpflegerinnen unter der Leitung des Herrn Generalarztes Dr. Boretius eine Reihe von Demonstrationen schnell und mit überraschendem Geschick ausführten. Es kamen schwere und leichte Verletzungen, wie sie im Fabrikbetrieb und bei der Arbeit vorzukommen pflegen, zur Vorführung, dann wurden Brandwunden verbunden, aus dem Wasser gezogene Menschen wieder in's Leben zurückgerufen, ja sogar der Biß einer Kreuzotter behandelt. Zum Schluß sprach Herr Oberpräsident v. Goßler im Namen des „rothen Kreuzes“ dem Krankenpflegerpersonal seine Anerkennung für den Eifer und die Hingebung aus, welche sie bei ihrer Ausbildung entwickelt hätten, denn sonst würden sie nicht solche Proben ihres Könnens hier abgelegt haben. Er wies ferner darauf hin, von welcher Bedeutung der erste sachgemäße Verband auf das spätere Heilverfahren sei. Die Krankenpfleger würden bald die schöne Empfindung gewinnen, daß ihre Thätigkeit manchen ihrer Mitmenschen vom Tode oder von schwerem Siechthum gerettet habe. Hierauf besichtigte ein Theil der Gäste die neue Drahtseilanlage der Fabrik, während die anderen sich nach der Westerplatte oder nach Hause begaben.

* [**Volks-Kindergarten.**] In dem seit 30 Jahren hier bestehenden Volkskindergarten soll nach einem Beschlusse des Vorstandes vom 1. August d. J. die Monatsbeiträge für die kleinen Zöglinge erhöht werden. Es beträgt das monatliche Schulgeld dann für 1 Kind 1 Mk., für 2 Geschwister 1,50 Mk., das dritte Kind ist frei. Die halbjährigen Beiträge von 50 Pf. werden nicht erhöht. Die im Laufe der Jahre gesteigerten Ausgaben für Miethe, Besoldung und die zum Unterhalt der Anstalt erforderlichen Mittel sind die Veranlassung zu dieser Veränderung, die, wie man uns schreibt, um so berechtigter ist, als schon das Statut vom Jahre 1867 einen monatlichen Beitrag von 50 Pf. bis 1 Mk. fordert, und die Verhältnisse der Kreise, aus denen die Kinder des Volkskindergartens kommen, jetzt wohl bessere sind, als vor 30 Jahren. In Fällen, wo die Verhältnisse der Eltern es diesen nicht thunlich erscheinen lassen, den Beitrag von 1 Mk. monatlich für die gemeinnützigen Einrichtungen, welche der Volkskindergarten ihren Kindern bietet, zu zahlen, finden die Kleinen auch Aufnahme und Beschäftigung nach Fröbels Methode in den zum Besten der weniger Bemittelten eingerichteten Kinder-Bewahranstalten.

* [**Grundstücks-Ankauf für die Landwirthschaftskammer.**] Das in der Sandgrube Nr. 21 belegene Grundstück des Herrn Baugewerksmeisters Kirsch ist von der westpreußischen Landwirthschaftskammer für den Preis von 273 000 Mk. käuflich erworben worden. In demselben wird Herr Generalsecretär Steinmeyer eine Dienstwohnung und auch der Vorsitzende der Landwirthschaftskammer, Herr v. Puttkamer-Plauth, einige Zimmer als Absteigequartier zur Disposition erhalten. Eine Versuchsstation mit Treibhausanlagen soll auf dem Grundstück neu errichtet werden.

* [**Ueber die Bürgschaftsleistung bei Postbestellungen an Hotelgäste**] äußert sich das Reichspostamt in der Beantwortung einer Anfrage seitens eines Gastwirthsvereins u. a. wie folgt: „In Fällen, in welchen u. a. die Person des Empfängers dem Briefträger unbekannt ist, muß er, gleichgiltig ob der Empfänger in einem Gasthause oder in einem Privathause wohnt, dem Wirth des Hauses oder eine als zuverlässig bekannte Person, im Landbezirk womöglich den Gemeindevorstand, zu Rathe ziehen. Erst wenn auf diese Weise der wirkliche Empfänger ermittelt worden ist und sich als solcher auch durch Vorlegung von Ausweispapieren ausgewiesen hat, darf die Auslieferung im Beisein der zu Rathe gezogenen Person geschehen, wenn diese die volle Bürgschaft für den Empfänger übernimmt und den Ablieferungsschein, unter dem Zusatze „als Bürge“ mitunterschreibt. Auf wiederholt ergangene Anregungen, namentlich aus Gastwirthskreisen, ist nachgegeben worden, daß die bestellenden Boten Einschreibsendungen, Sendungen mit Werthangabe bis 400 Mark und Postanweisungen an unbekannte Personen — ohne Unter-

schied wo dieselben wohnen — auch dann bestellen dürfen, wenn diese Personen genügende Ausweispapiere zwar nicht vorlegen können, indessen eine andere als zuverlässig bekannte Person sich bereit erklärt, die Bürgschaft zu übernehmen und die Quittung mit dem Zusatze „als Bürge" mit vollzieht."

* [Neue Landgemeinde.] Durch kgl. Erlaß sind die im Kreise Carthaus belegenen Ortschaften Krönken und Maidahnen im Gesammtflächeninhalt von 130,23 Hectar von dem fiscalischen Gutsbezirk des ehemaligen Domänenrentamtes Carthaus abgetrennt und zu einer Landgemeinde mit dem Namen „Maidahnen" vereinigt worden.

* [Gewerkschafts-Versammlung.] Der ost- und westpreußische Bezirkstag des Bundes deutscher Schneider-Innungen findet in Allenstein am 26. Juli statt.

* [Ausflug des Danziger Bürger-Vereins.] Für den zweiten Julisonntag, den 11. d. M., hat der Verein einen Ausflug per Bahn nach Sagorsch geplant. Nach dem Eintreffen auf dem Sedanplatz soll Besteigung der umliegenden Anhöhen, Gang nach der Kaiserhöhe, nach der Teufelsschlucht u. s. w. stattfinden, worauf Arrangements von Spielen, Abendessen, Tanz etc. folgen. Bei genügender Betheiligung soll ein Extrazug genommen werden.

+ [Ferien.] Auch für die Landschulen im Weichbilde der Stadt beginnen die Sommerferien am Sonnabend nach Schluß der Schule. Damit ist einem großen Uebelstande abgeholfen worden. Die Gemeinden Ohra, Emaus, Ziganenbergerfeld und Schellmühl haben fast städtischen Charakter. Die Schule von Ziganenbergerfeld liegt sogar in Langfuhr. Während bisher für die städtischen Volksschulen die Sommerferien immer mit Anfang Juli begannen, mußten die ländlichen Schulen noch 4 Wochen länger unterrichten. Damit waren mancherlei Mißstände verbunden, die nunmehr beseitigt sind.

* [Kirchliches.] Der Hilfsprediger Johannes Wichmann aus Freetz ist durch Vocation der vereinigten Gemeinden der von der evangelischen Landeskirche sich getrennt haltenden Lutheraner zu Danzig und Elbing, welche von dem Ober-Kirchencollegium zu Breslau kirchenregimentlich bestätigt worden, zum Pastor und Seelsorger der Parochie Danzig berufen, und es ist, wie der Herr Oberpräsident bekannt macht, dessen Qualification gesetzmäßig nachgewiesen worden.

* [Feuer.] Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr mußte die Feuerwehr nach dem sogenannten „Müllberg" vor dem Neugarterthor ausrücken. Derselbe war in Brand gerathen und in Folge des frisch wehenden Windes hatte auch schon der ihn umgebende Bretterzaun Feuer gefaßt und stand in einer Länge von 18 Meter in Flammen. Die Wehr gab mit 2 Gasspritzen Wasser und hatte zwei Stunden zu thun, um das Feuer vollständig zu beseitigen.

Aus der Provinz.

Königsberg, 2. Juli. „Großfeuer!" meldete heute Nachmittag der Schloßthurmwächter, und gleich darauf kaum auch vom Proviantamt die Meldung, daß es auf dem der Union gehörigen Lagerplatze am Holländerbaum brenne. Die sofort mit dem Dampfspritzenzuge ausrückende Feuerwehr fand den nach der Wallstraße zu gelegenen Theil des Lagerplatzes und einen an der Straßenfront gelegenen Schuppen, welcher direct an den Zaun angebaut ist, in hellen Flammen, die gierig an dem zundertrockenen Holzwerk fraßen und dichten schwarzen Qualm zum Himmel sandten. Unter der sengenden Gluth der Sonne und der von dem Brande hervorgerufenen Hitze ging die Feuerwehr dem entfesselten Elemente mit zwei Handdruckspritzen und dem Hauptrohr einer Dampfspritze zu Leibe, und es gelang ihr nach kurzem Kampfe, den nach der Holländerbaumstraße zu gelegenen und vollständig mit Coaks gefüllten großen Schuppen, der bereits Feuer gefangen hatte, intact zu erhalten, so daß nur der Zaun und der an diesen innen angebaute Schuppen dem Feuer zum Opfer fielen. Der Brand hat leider aber auch einen betrübenden Unfall zur Folge gehabt. Als der Schutzmann Sch. sich eilig zur Brandstätte begeben wollte, glitt er beim Passiren des Bahnstranges der Südbahn aus und fiel so unglücklich auf die Schienen, daß er sich eine schwere Quetschung der Brust zuzog und wie todt liegen blieb. Der Verunglückte mußte in einer Droschke nach seiner Wohnung geschafft werden. (Kgsb. Allg. Ztg.)

Aus dem Grenzbezirk, 30. Juni. In der Nacht vom vergangenen Sonnabend zu Sonntag kam es zwischen den Soldaten des Cordons D. zu einem zwar unblutig abgelaufenen, aber doch sehr ernsten Zusammenstoße. Zwischen den einzelnen Parteien wurden Schüsse gewechselt, ohne jedoch zu treffen. Einige Kugeln schlugen durch mehrere Wände, ohne die dahinter befindlichen Personen zu verletzen. Der Anlaß zu diesem Vorfall war folgender. Vor kurzem war ein Soldat von einem anderen Cordon nach dem Cordon D. versetzt, wo er ein Liebesverhältniß mit einem sechszehnjährigen Mädchen angeknüpft hatte. Seine Kameraden wurden eifersüchtig und erlaubten sich Ungebührlichkeiten gegen das Mädchen, welche der Soldat nicht dulden wollte, und er wurde aus diesem Anlaß angegriffen, wobei auch die Waffen zur Vertheidigung angewandt wurden. Der Soldat zog jedoch den Kürzeren und wurde schwer mißhandelt. An dem Mädchen ist dann ein Sittlichkeitsverbrechen verübt worden. (T. A. Z.)

Bromberg, 1. Juli. Im „Franziskaner" fand gestern, wie man der „Pos. Ztg." berichtet, eine Versammlung des hiesigen Deutsch-freisinnigen Vereins statt, welche trotz der drückenden Hitze sehr besucht war. Rechtsanwalt Bärwald hielt einen Vortrag über das Thema: „Die drei Reichskanzler des deutschen Reiches". Indem der Redner auf die Thätigkeit derselben näher einging, bezeichnete er die Amtsperiode des Fürsten Bismarck als den alten Curs, die des Reichskanzlers v. Caprivi als den neuen Curs und die des gegenwärtigen Reichskanzlers als den Zick-Zack-Curs. Die Versammlung besprach dann weiter die im nächsten Jahre stattfindende Reichstagswahl. Sie war der Ansicht, selbständig vorzugehen und einen Candidaten der deutsch-freisinnigen Volkspartei aufzustellen.

Vermischtes.

Ein Tunnel zwischen Irland und Schottland?

Der Präsident des Londoner Handelsamts, Ritchie, empfing am Dienstag eine Abordnung der Belfaster Handelskammer, welche ihm die Nothwendigkeit der Erbauung eines Tunnels zwischen Irland und Schottland darlegte. Der Präsident des Handelsamts erklärte, daß wohl jeder die Wichtigkeit der Sache einsehe. Praktisch laufe sie aber darauf hinaus, daß die Regierung sich einer großen Ausgabe unterziehen solle. Zwei Fragen werfen sich auf: erstens, sei der Tunnel zu bauen? und zweitens, wo solle das Geld herkommen? Der Bau würde nach den Berechnungen der Abordnung etwa 8- bis 12 000 000 Lstrl. kosten, nach einer anderen Berechnung sogar 16 000 000 Lstrl. Bisher sei noch niemals ein Tunnel in einer so großen Tiefe angelegt worden. Theilweise müßte der Tunnel 800 Fuß unter der Meeresoberfläche gebaut werden. Der Druck des Wassers würde wahrscheinlich in der Tiefe jeden Bau unmöglich machen. Der Präsident des Handelsamts meinte, er könne der Abordnung keine Hoffnung machen, daß die Regierung Geldhilfe spenden würde. Die Abordnung betonte, daß 15 000 Lstrl. einstweilen für die Vorarbeiten genügen dürften. Der Präsident erklärte, er wolle die Sache dem Schatzkanzler vorlegen.

Kleine Mittheilungen.

* [40 Haberfeldtreiber] sind von dem Landgericht München II neuerdings wegen Vergehens des Landfriedensbruchs zu Gefängnißstrafen von 18 bis 5 Monaten verurtheilt worden. Sie hatten am 16. Nov. 1895 einem Gastwirth in Schaftloch auf Anstiften von dessen Schwiegersohn getrieben. Der letztere hatte das Treiben veranlaßt, weil er mit seinem Schwiegervater in Feindschaft lebte und einen Prozeß gegen denselben verloren hatte. Einen Rädelsführer hat das Gericht ebenso wie in den früheren Habererprozessen nicht angenommen.

* [Der Trompeter von Nachod], der im Jahre 1866 durch den damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm auf dem Schlachtfelde durch eine Ordensverleihung ausgezeichnet wurde, ist dieser Tage gestorben. Der Mann, Namens Duchall aus Gleiwitz, diente im genannten Kriegsjahre bei dem 8. Dragoner-Regiment als Trompeter. Im Gefecht bei Nachod waren diese Dragoner arg mitgenommen und vom Feinde weithin zerstreut worden. Duchall rief die ohne Commando gebliebene Schaar durch sein Signal wieder zusammen, worauf die muthigen Kämpfer ihre letzten Kräfte zusammen nahmen und durch einen kühnen Vorstoß den Feind zu wilder Flucht zwangen.

* [Die zweitgrößte Stadt der Erde] ist nach der nunmehr erfolgten Eingemeindung von Brooklyn Newyork. Paris, welches bisher als zweitgrößte Stadt figurirte, kommt jetzt erst in dritter Reihe. London, dessen Einwohnerzahl in Höhe von 5 600 000 die gesammte Kopfzahl Belgiens übertrifft, bleibt nach wie vor an erster Stelle. Die Einwohnerzahl von Newyork, welche sich zur Zeit auf 3 250 000 beläuft, betrug im Jahre 1800 nicht mehr als 60 489 und übertrifft jetzt diejenige von Paris noch um rund 750 000 Seelen. Die Stadt bedeckt ein Areal von 360 Quadratmeilen, bei einer größten Längenausdehnung von 32 und einer größten Breite von 18 Meilen.

* [Neuerung für Wohlthätigkeitsbazare.] Auf einen eigenthümlichen Gedanken sind einige junge Damen in Neu-Jersey gekommen. Sie haben einen Wohlthätigkeitsbazar in's Leben gerufen, der starken Anklang findet und wohl nicht ohne Nachahmung bleiben wird. Das Eintrittsgeld hat die Kosten für die Erfrischungen zu decken, doch werden die Junggesellen und Wittwer höflichst gebeten, ihre zerrissenen Handschuhe, Socken und Strümpfe mitzubringen, die, während die Herren darauf warten, von den jungen Mädchen oder Frauen gegen ein kleines Entgelt ausgebessert werden. Die Einnahme am Schluß des Bazars soll bedeutend größer gewesen sein, als sonst durch den Verkauf von allerlei Dingen.

* [Schreibfeder mit elektrischem Licht.] Die Elektricität, die Beherrscherin des modernen Lebens, ist nunmehr auch bis zur Schreibfeder vorgedrungen. Ein sinnreicher Kopf hat, wie die „Newyorker Handelszeitung" meldet, herausgefunden, daß eine Verbindung des elektrischen Lichtes mit der Feder praktisch sein könnte. Seine Erfindung besteht darin, daß er ein kleines Glühlämpchen an einer Schreibfeder zu dem Zwecke anbringt, daß das Papier eine recht scharfe Beleuchtung erhält, wodurch die lästige Schattenbildung vermieden wird. Diese Vorrichtung läßt sich mit Leichtigkeit auch am Bleistift befestigen. Wie weit sich diese beim Stenographiren im Dunkeln verwerthen läßt und ob diese niedliche Erfindung mehr als eine Spielerei ist, wird abzuwarten sein.

Kunst und Wissenschaft.

* [Ernst v. Wildenbruch] hat der „Nat. Ztg." zufolge eine neue Tragödie vollendet und sie dem Berliner Theater zur ersten Aufführung überlassen. Das neue Bühnenwerk wird voraussichtlich im Beginn des nächsten Winters in Scene gehen.

Briefkasten der Redaction.

K. in Dirschau: Ausreichend versehen.

Danziger kirchliche Nachrichten

für Sonntag, 4. Juli.

In den evangel. Kirchen: Collecte zum Besten der Heil- und Pflege-Anstalt für Epileptische in Carlshof.

St. Marien. 8 Uhr Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. 10 Uhr Herr Consistorialrath D. Franck. 2 Uhr Herr Diakonus Brausewetter. Beichte Morgens 9 1/2 Uhr. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Herr Consistorialrath D. Franck.

St. Johann. Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Auernhammer. Beichte Vormittags 9 1/2 Uhr.

St. Katharinen. Morgens 8 Uhr Herr Archidiakonus Blech. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9 1/2 Uhr.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.

Spendhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Blech.

Ev. Vereinshaus, Gr. Mühlengasse 7. Abends 8 Uhr Andacht und Vortrag, Herr Pfarrer Scheffen.

St. Trinitatis. Vormittags 9 1/2 Uhr Herr Prediger Dr. Malzahn. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Schmidt. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Morgens 8 Uhr Herr Prediger Hevelke. Vormittags 9 1/2 Uhr Herr Prediger Fuhst. Beichte Morgens 9 Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sacristei Herr Prediger Fuhst. Montag, Abends 7 Uhr, Missionsstunde in der Kirche Herr Pfarrer Kleefeld.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Militäroberpfarrer Witting. Kindergottesdienst findet nicht statt.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vorm. 9 1/2 Uhr Herr Pfarrer Hoffmann. Communion. Vorbereitung 9 Uhr.

St. Bartholomäi. Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Beichte um 9 1/2 Uhr. Kindergottesdienst um 11 1/2 Uhr.

Heilige Leichnam. Vormittags 9 1/2 Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Woth. Die Beichte 9 1/2 Uhr in der Sacristei.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Mannhardt.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Consistorialrath Lic. Dr. Gröbler. Freitag, 5 Uhr Nachmittags, Bibelstunde Herr Vicar Rohrbeck.

Kirche in Weichselmünde. Vormittags 9 1/2 Uhr Pfarrer Döring. Beichte 9 Uhr.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9 1/2 Uhr Herr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr. 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst.

Schulhaus zu Langfuhr. Vormittags 8 Uhr Militärgottesdienst Herr Divisionspfarrer Zechlin. 10 Uhr Herr Pfarrer Lutze. Nach dem Gottesdienste Beichte und Feier des heil. Abendmahls.

Schidlitz, Kl. Kinder-Bewahr-Anstalt. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Voigt. Beichte 9 1/2 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 5 Uhr Missionsstunde. Abends 7 Uhr Jünglings-Verein. Donnerstag, Abends 7 3/4 Uhr, Bibelstunde.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Nachmittags 6 Uhr Herr Vikar Rohrbeck. Freitag, Abends 7 Uhr, Bibelstunde.

Evang.-luth. Kirche, Heiligegeistgasse 94. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger Duncker. 3 Uhr Nachmittags, derselbe.

Saal der Abegg-Stiftung, Mauergang 3. Abends 7 Uhr: Christliche Vereinigung, Herr Pastor Stengel.

Missionssaal Paradiesgasse 33. Um 8 1/2 Uhr Morgens Gebetsversammlung, 2 Uhr Nachmittags Kindergottesdienst, 3 Uhr Nachmittags Missionsfest im gutsherrschaftlichen Parke zu Uhlkau. Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, 8 1/2 Uhr Abends, Versammlungen. Jedermann ist herzlich eingeladen.

St. Nicolai. 6 und 8 Uhr Frühmesse, darauf polnische Predigt. 9 3/4 Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Brigitta. Militärgottesdienst. 8 Uhr Hochamt mit polnischer Predigt.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vorm. 9 1/2 Uhr Hochamt und Predigt. Herr Pfarrer Reimann.

Baptisten-Kirche, Schießstange 13/14. Vormittags 9 1/2 Uhr Predigt. Vormittags 11 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr Predigt. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Vortrag Herr Prediger Haupt. Zutritt frei.

Freie religiöse Gemeinde. Keine Predigt.

Methodisten-Gemeinde, Jopengasse Nr. 15. Vormittags 9 1/2 Uhr und Abends 6 Uhr Predigt. Nachmittags 2 Uhr Sonntagsschule. Abends 7 1/2 Uhr Jünglings- und Männerverein. Mittwoch, Abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Herr Prediger P. Engl.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 2. Juli. (Tel.) **Tendenz der heutigen Börse.** Die Geschäftsstille hält an, nur in einzelnen Werthgattungen zeigte sich mehr Lebhaftigkeit, so in Fonds, von denen italienische eine Coursbesserung erfuhren. Ferner zeigte sich Kauflust für Kohlenactien auf Grund rheinischer Meldungen, wonach die Bestände von Kohlen in den Ruhrwerken sehr gelichtet seien und Kohlenausfuhr die Kohleneinfuhr wesentlich überrage. Bahnen meist recht fest, namentlich Kanada auf London. Ferner italienische und schweizerische, von inländischen Bahnen Lübeck-Büchener, Transvaalactien schwächer auf die „Times"-Meldung aus Capstadt. Schluß ruhig. Privatdiscont 2 1/2.

Frankfurt, 2. Juli. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 312 3/4, Franzosen 301 3/8, Lombarden 76 3/4, ungarische 4% Goldrente —, italienische 5% Rente 94,50. — Tendenz: still.

Paris, 2. Juli. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 104,02, 3% Rente —, ungarische 4% Goldrente —, Franzosen 775, Lombarden —, Türken 21,70, Aegypter —. — Tendenz: träge. — Rohzucker 88° loco 25, weißer Zucker per Juli 25 5/8, per August 25 3/4, per Okt.-Januar 27, per Jan.-April 27 3/4. — Tendenz: behauptet.

London, 2. Juli. (Schlußcourse.) Engl. Consols 112 13/16, preuß. 4% Cons. —, 4% Russen von 1889 103 1/4, Türken 21 1/2, 4% ungar. Goldrente 103 1/4, Aegypter 107 1/8, Platz-Discont 7/8, Silber 27 9/16. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 10 3/8, Rübenrohzucker 8 1/2. Tendenz: ruhig.

Petersburg, 2. Juli. Wechsel auf London 3 M. 93,90.

Newyork, 1. Juli. Abends. (Tel.) Weizen eröffnete stetig bei ziemlich unveränderten Preisen, nahm aber dann auf Deckungen der Baissiers eine steigende Haltung an. Im weiteren Verlaufe der Börse führten bessere Ernteaussichten und Verkäufe eine Reaction herbei, der aber später, da die Exportnachfrage zunahm und die Baissiers deckten eine abermalige Steigerung folgte. Der Schluß war fest. — Mais schwächte sich nach der Eröffnung auf günstige Ernteberichte und schwächere Kabelmeldung ab, erholte sich aber im weiteren Verlaufe auf Deckungen der Baissiers und schloß fest.

Newyork, 1. Juli. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 1, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 2, Wechsel auf London (60 Tage) 4,85 3/4, Cable Transfers 4,87 1/8, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,16 7/8, do. auf Berlin (60 Tage) 95 3/16, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien 12 5/8, Canadian-Pacific-A. 64 3/4, Central-Pacific-Actien 9 1/4 ex., Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien 83 1/8, Denver und Rio Grande Preferred 42 3/4, Illinois-Central-Actien 97 1/2, Lake Shore Shares 169, Louisville- und Nashville-Actien 51 1/2, Newyork Lake Erie Shares 14 7/8, Newyork Centralbahn 101 7/8, Northern Pacific Preferred (neue Emission) 40 3/4, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) 29 1/8, Philadelphia and Reading First Preferred 47 5/8, Union Pacific-Actien 6 1/2, 4% Vereinigte Staaten-Bonds per 1925 125 1/8, Silber-Commerc. Bars 60 1/8. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork 7 7/8, do. do. in New-Orleans 7 5/8, Petroleum Stand. white in Newyork 6,05, do. do. in Philadelphia 6,00, Petroleum Refined (in Cases) 6,50, Petroleum Pipe line Certificat. per Juli 82. — Schmalz Western steam 4,25, do. Rohe u. Brothers 4,55. Mais, Tendenz: fest, per Juli 28 3/4, per Septbr. 30 5/8. — Weizen, Tendenz: fest, rother Winterweizen loco 75 3/8, Weizen per Juli 74 3/8, per September 70 3/8, per Dezember 71 7/8. — Getreidefracht nach Liverpool 2 1/2. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 7 3/8, do. Rio Nr. 7 per Aug. 6,85, do. do. per Okt. 7,05. — Mehl, Spring-Wheat clears 3,20. — Zucker 3. — Zinn 14,10. — Kupfer 11,10.

Chicago, 1. Juli. Weizen, Tendenz: fest, per Juli 68 5/8, per Sept. 64 3/4. — Mais, Tendenz: fest, per Juli 24 3/4. — Schmalz per Juli 4,10, per Sept. 4,20. — Speck short clear 4,75. Pork per Juni 7,67 1/2.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 2. Juli. Mittags 12 Uhr. Tendenz: ruhig. Juli 8,47 1/2 M., August 8,65 M., Septbr. 8,65 M., Oktober-Dezbr. 8,67 1/2 M., Jan.-März 8,72 1/2 M., Mai 8,92 1/2 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: schwächer. Juli 8,42 1/2 M., August 8,60 M., Septbr. 8,62 1/2 M., Oktober-Dezembr. 8,65 M., Januar-März 8,70 M., Mai 8,92 1/2 M.

Bericht über Preise im Kleinhandel

in der städtischen Markthalle

für die Woche vom 26. Juni bis 2. Juli 1897.

Erbsen, gelbe zum Kochen per Kgr. 0,20—0,26 M., Speisebohnen (weiße) per Kgr. 0,36 M., Kartoffeln per 100 Kgr. 4,00—4,60 M. Weizenmehl, feines per Kgr. 0,22—0,32 M. Roggenmehl, feines per Kgr. 0,22 M. Gries, von Weizen per Kgr. 0,36 M. Graupen, feine per Kgr. 0,40 M. Grütze, Hafer- per Kgr. 0,34 M. Reis per Kgr. 0,30—0,70 M. Rindfleisch per Kgr.: Filet 2,20—2,40 M., Keule, Oberschale, Schwanzstück 1,20 M., Brust 1,00 M., Bauchfleisch 1,10—1,20 M. Kalbfleisch per Kgr.: Keule und Rücken 1,20—1,60 M., Brust 1,10—1,20 M., Schulterblatt und Bauch 1,10—1,20 M. Hammelfleisch per Kgr.: Keule und Rücken 1,30 M., Brust und Bauch 1,10 M. Schweinefleisch per Kgr.: Rücken- und Rippenspeer 1,40—1,60 M., Schinken 1,10—1,20 M., Schulterblatt und Bauch 1,10 M., Schweineschmalz 1,20 M., Speck, geräuch., 1,30—1,40 M., Schinken, geräuchert, 1,40—1,50 M., Schinken, ausgeschnitten, 1,60—1,80 M. Butter per Kilogramm 1,70—2,00 M. Margarine per Kilogr. 0,74—1,20 M. Eier 0,04 M per Stück. Rehziemer 9—12 M., Rehkeule 6,00—7,00 M. Suppenhuhn 1,20—1,30 M., Brathuhn 0,80—0,90 M., Gans 3,00—6,00 M., Ente 2,00—3,00 M per Stück. 2 Tauben 0,75—0,80 M. Krebse 1,00—12,00 M per Schock. 1 Bund Mohrrüben 0,05—0,10 M., 1 Bund Kohlrabi 0,05—0,10 M. Citronen 0,10 M per Stück. Neue Kartoffeln 0,40—0,60 M per 5 Liter.

Eisen, Kohlen, Metalle.

Düsseldorf, 1. Juli. (Amtlicher Coursbericht, ausgestellt unter Mitwirkung der Börsencommission. **Kohlen und Coaks.** 1. Gas- und Flammkohlen: Gaskohle für Leuchtgasbereitung 10,00—11,00 M., Generatorkohle 10,00—11,00 M., Gasflammförderkohle 8,50—10,00 M. 2. Fettkohlen: Förderkohle 8,50—9,50 M., beste melirte Kohle 9,50—10,50 M., Coakskohle 8,00—9,00 M. 3. Magere Kohlen: Förderkohle 8,00—9,50 M., melirte Kohle 9,00—11,00 M., Nußkohle Korn 2 (Anthracit) 19,50 bis 21,00 M. 4. Coaks: Gießereicoaks 15,50—16,00 M., Hochofencoaks 14,00 M., Nußcoaks gebrochen 16,00—17,00 M. 5. Brikets: 10,00—12,00 M. **Erze.** Rohspath 11,30—11,90 M., Spatheisenstein geröst. 15,70—16,70 M., nassauischer Rotheisenstein mit ca. 50% Eisen 11,00—12,00 M. — **Roheisen.** Spiegeleisen Ia. 10 bis 12 % Mangan 66—67 M., weißstrahl. Qual. Puddelroheisen: a. rhein.-westfäl. Marken und b. Siegerländer Marken 58—59 M mit Fracht ab Siegen, Stahleisen 60—61 M mit Fracht ab Siegen, Thomaseisen (frei Verbrauchsstelle) 60,50 M., Puddeleisen (Luxemburger Qualität) 49,60 M., luxemb. Gießereieisen Nr. 3 ab Luxemburg 56,00 M., deutsch. Gießereieisen Nr. 1 67 M., deutsches Gießereieisen Nr. 3 60 M., deutsch. Hämatit 67 M., span. Hämatit Marke Mudela ab Ruhrort 74 M. **Stabeisen.** Gewöhnliches Stabeisen 135,00 M. **Bleche.** Gewöhnliche Bleche aus Flußeisen 137,50—142,50 M., gewöhnliche Bleche aus Schweißeisen 165,00 M., Kesselbleche aus Flußeisen 157,50 M., Kesselbleche aus Schweißeisen 180,00 M. Feinbleche 130—140 M. — (Berechnung in Mark für 1000 Kilogramm und, wo nicht anders bemerkt, ab Werk.) Der Kohlenmarkt ist andauernd sehr fest, Eisenmarkt abwartend. Die nächste Börsenversammlung findet statt Donnerstag, den 15. Juli, Nachmittags von 4—5 Uhr, in der städtischen Tonhalle.

Glasgow, 1. Juli. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 45 sh. 2 d. Warrants Middlesborough III. 40 sh. 4 1/2 d.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 1. Juli. Wind: WNW.

Gesegelt: Bernhard (SD.), Arp, Hamburg, Güter.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport v. 1. Juli.*)

Wasserstand: 1,30 Meter.

Wind: NW. — Wetter: schön.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Rochlitz, 1 Kahn, Ick, 50 121 Kilogr. Asphalt, 9619 Kilogr. Farbenwaare. — Rosinski, 1 Kahn, Ick, 66 048 Kilogr. Granitpflastersteine. — Schlattkowski, 1 Kahn, Ick, 60 497 Kilogr. Granitpflastersteine. — Arendt, 1 Kahn, Ick, 73 385 Kilogr. Granitpflastersteine. — Greiser, 1 Kahn, Bestmann, 3783 Kilogr. Fett und Oele, 4671 Kilogr. Schlemmkreide, 50 034 Kilogr. Steinwaaren und 6259 Kilogr. sonstige Gegenstände. — Glinke, 1 Kahn, Ick, 119 248 Kilogr. Roheisen. — Kreß, 1 Kahn, Ick, 139 512 Kilogr. Quebrachoholz. — Kreß, 1 Kahn, Ick, 69 629 Kilogr. Granitpflastersteine, 22 571 Kilogr. Quebrachoholz. — Feldt, 1 Kahn, Barg, 60 000 Kilogr. Steinkohlen, Wulkowski, 1 Kahn, Barg, 102 000 Kilogr. Steinkohlen. — Okonkowski, 1 Kahn, Freymuth, 84 000 Kilogr. Steinkohlen. — Patzer, 1 Kahn, Reiffer, 43 293 Kilogr. Schwarzbleche, 10 226 Kilogr. Kupfer, 10 660 Kilogr. Soda, 8790 Kilogr. Chamottesteine, 27 545 Kilogr. sonstige Gegenstände. — Witt, 1 Kahn, Ick, 31 500 Kilogr. Roheisen, 35 187 Kilogr. Schwarzbleche. — Sielisch, 1 Kahn, Ick, 95 000 Kilogr. Roheisen. — Ziolkowski, 1 Güterdampfer, — Krüger, 1 Kahn, — Genke, 1 Kahn, — Gundlach, 1 Kahn, sämmtliche für Ick, diverse Güter.

Von Danzig nach Thorn: Kwiatkowski, 1 Güterdampfer, Ick, Stückgüter.

Stromab:

Wuttkowski, 1 Kahn, Kühn, Nieszawa, Thorn 100 000 Kilogr. Feldsteine.

Greiser, 1 Güterdampfer, Wloclawek, Danzig.

Schulz, 1 Kahn, Wloclawek, Thorn.

Eisenbaum, 3 Traften, Lehn u. Eisenbaum, Wilschkowicz, Berlin, 568 Plancons, 208 Rundeichen, 1478 Rundkiefern, 587 Kanthölzer.

Reiditsch, 5 Traften, Butkowski, Pinsk, Danzig, 78 Plancons, 444 Rundkiefern, 3173 Rundelsen, 8380 Mauerlatten und Sleeper, 2725 eichene einfache und 8856 kieferne einfache Eisenbahnschwellen.

Schlorr, 12 Traften, Lerner, Alewau, Danzig, 70 Plancons, 4870 Rundkiefern, 4938 Kanthölzer, 3671 Sleeper, 12 779 kieferne einfache und 3682 eichene einfache Eisenbahnschwellen.

*) Verspätet aufgeliefert.

Fremde.

Hotel de Thorn. Fechler a. Liegnitz, Baumeister. Gehrmann n. Gemahlin und Bedienung a. Danzig, Ober-Controleur. Frau Schultz a. Stuhm, Rentiere. v. Krug a. Wiesbaden, Oberstlieutenant a. D. Jensen a. Hamburg, Levinsohn a. Inowrazlaw, Dietsch a. Dresden, Magnus a. Berlin, Frank a. Breslau, Kaltenhain a. Regensburg, Kaufleute.

Central-Hotel. Blumenthal a. Göppingen, Rosenfeld a. Königsberg, Lewinski a. Stettin, Löwenthal a. Stettin, Michaelis a. Stolp, Rieger a. Königsberg, Radtke a. Königsberg, Steinert a. Königsberg, Haase a. Breslau, Lewinski a. Breslau, Fabian a. Bromberg, Lubliner a. Kempen, Fröhlich a. Lauenburg, Dannenberg a. Stettin, Ehrlich a. Posen, Scheige a. Posen, Wagner a. Oppeln, Emberger n. Gemahlin a. Fitz, Löwy a. Berlin, Kurzweg a. Berlin, Borchard a. Berlin, Feldmann a. Berlin, Lewin a. Berlin, Ebenstein a. Berlin, Lublin a. Berlin, Katz a. Berlin, Simon a. Berlin, Fürst a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Heute Morgen 7 Uhr starb nach schwerem Leiden, im Alter von 56 Jahren, mein mir unvergeßlicher, geliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der Apotheker

Ferdinand Gland,

welches im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt anzeigt

Zoppot, den 2. Juli 1897

die trauernde Wittwe
Johanne Gland,
geb. Oehlert.

Die Beerdigung findet am Montag, Nachmittag um 3 Uhr, von der evangelischen Kirche in Mühlhausen aus statt.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.
Heute Nacht wurde uns ein strammer Junge geboren.
Schwetz (Weichsel), den 2. Juli 1897.
Ober-Postassistent Kotzer und Frau Josepha, geb. Knoop.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme bei dem Begräbnisse unseres guten Vaters, des Rentiers

Peter Driedger

sagen wir Allen, insbesondere dem Aeltesten Herrn Abr. Regier-Tiegenhagen für die im Trauerhause gehaltene schöne Rede, Herrn Pfarrer Leu für die am Grabe gesprochenen Trostesworte, den Herren Sängern für die erhebenden Gesänge, sowie für die vielen Kranzspenden unsern tiefgefühltesten Dank. (15014

Tiegenort, im Juli 1897.
Die trauernden Kinder.

Keine $5^1/_2$ Mark,



oder noch mehr wie bei vielen andern, sondern nur noch 5 Mk. kosten meine bedeutend verbesserten und thatsächlich als unübertroffen anerkannten und vorzüglich abgestimmten **Non plus ultra Concert-Zug-Harmonikas**, 35 cm hoch, 2 chörig, mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Bässen, 40 garantirt besten Stimmen, 3 theiligen unverwüstlich starken Doppelbälgen u. Stahleckenschonern, 2 Zuhaltern, vielen Nickelbeschlägen, offener Nickelclaviatur u. ungemein starker orgelartiger Musik. Ein 3 chöriges Prachtwerk blos $6^1/_4$ M., ein 4 chöriges nur 8 Mark, ein 6 chöriges blos 13 Mark und ein 2 reihiges mit 19 Tasten, 4 Bässen nur 10 Mark 20 Pfg., mit 21 Tasten blos 11 Mark. Mit großer Glocke 50 Pfg. extra. Eine hochfeine Accord-Zither mit 3 Manualen und sämmtlichem Zubehör kostet blos 3 Mark, mit 6 Manualen 8 Mark. Versandt gegen Nachnahme, Verpackung frei, Porto 80 Pfg., 2 Zithern kosten auch blos 80 Pfg. Porto. Selbsterlernschule umsonst. Preisliste gratis. Garantie für 10jährige Haltbarkeit der Tastenfedern und Gestattung des Umtausches. Tausende Nachbestellungen und Anerkennungsschreiben.

Hermann Severing.
Neuenrade (Westfalen).

O wie einfach werd. Sie sag., w. Sie nützliche Belehr. üb. neuest. ärztl. Frauenschutz D. R. P. lesen. X-Bd. gratis, als Brief geg. 20 ₰ für Porto. R. Oschmann, Konstanz M44.

Amtliche Anzeigen.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Zwangszögling Conrad Schulz, geboren zu Marienau, Kreis Marienwerder, 16 Jahre alt, welcher flüchtig ist oder sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen vorsätzlicher Brandstiftung verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern, sowie hierher zu den Akten V J 867/96 Nachricht zu geben.

Elbing, den 29. Juni 1897. (14968

Der Erste Staatsanwalt.

Beschreibung.

Alter: 16 Jahre, Statur: klein, Haare: blond und etwas kraus, Augen: blau — scharfblickend, Gesicht: schmal, Gesichtsfarbe: blaß, Kleidung: graucarrirter Anzug, streifiges Wollhemd, schwarzer, großer Filzhut, besondere Kennzeichen: die große Zehe des rechten Fußes fehlt.

Verdingung.

Die zum Ausbau der öffentlichen Wege
a. von Gagorsch bis nach der fiskal. Forstgrenze in der Richtung nach Censitz, 1344 m lang,
b. von Steinkrug bis nach der fiskal. Forstgrenze in der Richtung nach Okuniewo, 421,9 m lang,
erforderlichen Arbeiten, und zwar
Loos 1, die Erd- und Böschungsarbeiten und
„ 2, die Pflasterarbeiten für die Straße unter a,
„ 3, die Erd- und Böschungsarbeiten und der Bau der Durchlässe, sowie
„ 4, die Pflasterarbeiten für die Straße unter b
sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Zu diesem Zwecke steht

Dienstag, den 20. Juli cr., Vormittags 11 Uhr,

im Kreishause hierselbst ein Termin an, bis zu welchem die Angebote auf alle oder auf einzelne Loose im geschlossenen Umschlage und mit der Aufschrift „Angebot auf Arbeiten zum Bau von Straßen im Kreise Neustadt Westpr." postfrei einzusenden sind.

Die Zeichnungen und Bedingungen sind im Bureau des Unterzeichneten einzusehen, auch können letztere mit den der Submission zu Grunde gelegten Massen und Preisverzeichnissen gegen Erstattung der Abschreibekosten von da bezogen werden.

Neustadt Westp., den 29. Juni 1897.

Der Kreisbaumeister.
Hahn. (14966

Der Bau der hiesigen Schule,

veranschlagt auf M 10 550, soll im Ganzen mit Ausschluß der Lieferung von Ziegeln und Felsen vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen in der Schreiberei des Unterzeichneten aus und sind Angebote bei dem Unterzeichneten bis zum 10. Juli cr. einzureichen.

Praust, den 29. Juni 1897. (14899

Der Gemeindevorsteher
Boesler.

Versteigerung.

Am Montag, den 5. Juli 1897, Nachmittags 4 Uhr, in Zoppot, Hôtel Kaiserhof, werde ich die zur Nachlaßconcursmasse des verstorbenen Zimmermeisters J. Derowski gehörenden, zusammenhängenden Grundstücke **Kielau, Blatt 133 und 143 des Grundbuchs,** auf welchen beiden zusammen ein Schneidemühlenetablissement sich befindet, im Auftrage des Concursverwalters versteigern und lade Kauflustige dazu ein.

Bietungscaution 500 M.

Die Versteigerungsbedingungen sind in meinem Bureau zu Danzig, Jopengasse 64, sowie in demjenigen des Herrn Rechtsanwalts Nawrocki zu Zoppot einzusehen.

Danzig, den 25. Juni 1897. (14606

Der Notar.
Ferber.

Unterricht.

Eintritt 1. Mai. — Eintritt 1. Novbr.

Deutsche Müllerschule
Dippoldiswalde (Sachsen)
Städt. Technik. f. Müller, Mühlenbauer u. Bäcker.
Programm gratis u. franco. (14973
Adr.: Deutsche Müllerschule, Dippoldiswalde b. Dresd.

Städt. Real- u. Handelsschule (Pensionat) in Marktbreit am Main.

Die Reifezeugnisse berechtigen zum einjährig-freiwilligen Dienste (seit 1879). Gute Verpflegung und strenge Aufsicht in meinem mit der Schule verbundenen Pensionate. Mässiges Honorar. Aufnahmsalter 10—16 Jahre. Näheres durch den Prospekt. J. Damm, Rektor.

Vermischtes.

Hochfeine Tafelbutter,
welche auf der Hamburger Ausstellung prämiirt, à ℔ 1,00 M,
Schnittbohnen, Brechbohnen, 2 ℔ 35 ₰.
Himbeersyrup, Kirschsyrup, à ℔ 50 ₰.
alten pikanten Werderkäse,
hochfeine Matjes-Heringe
empfiehlt
J. G. Schipanski Nachfl.,
Schwarzes Meer, Gr. Berggasse Nr. 8. (15018

Nächste Woche Ziehung! Metzer Dombau-Geldloose à 3 Mark 30 Pfg.

200,000 Mk., 6261 Geldgewinne, Haupttreffer 50,000, 20,000, 10,000 Mk. u. s. w.

LOOSE à 3 Mark 30 Pfg. (Porto und Liste 20 ₰ extra) sind noch zu bezieh. durch **F. A. Schrader**, Haupt-Agentur, **Hannover**, Gr. Packhofstrasse 29.

In Danzig zu haben bei: Carl Feller Jun., Carl Peter, Hermann Lau, Eugen Bieber, Uhrmacher, Heilige Geistgasse 30, Joh. Wiens Nachf., Expedition der Danziger Zeitung. (1416

Nach England

über **Vlissingen** (Holland) **Queenboro.**
Zweimal täglich in beiden Richtungen Tag- und Nachtdienst.
Grosse Reisebeschleunigung ab 1. Mai 1897.

Grosse, prachtvolle Raddampfer. Ruhige Fahrt. Wirkliche Seereise mit den neuen Nachtdampfern nur $2^3/_4$ Stunden. Durchgehende Wagen. Speisewagen zwischen Wesel und Vlissingen. Directe beschleunigte Verbindung zwischen **Queenboro** und **Liverpool, Manchester** und **Birmingham** via Herne-Hill und Willesden im Anschluss an den Nachtdienst.

Die Direction
der Dampfschiff.-Ges. Zeeland.

Actien-Zuckerfabrik Liessau,
Liessau bei Dirschau.

Die Herren Actionäre der Actien-Zuckerfabrik Liessau werden hiermit zu der auf

Sonnabend, den 24. Juli cr., Nachm. 5 Uhr,

im Hotel „Zum Kronprinzen" zu Dirschau anberaumten

General-Versammlung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht, Vorlegung der Jahresrechnung und der Bilanz, sowie Entlastung der Direction.
2. Wahl der Mitglieder des Aufsichtsraths und der Direction.
3. Wahl einer Commission von drei Mitgliedern zur Prüfung der Bilanz und der Rechnung für das folgende Geschäftsjahr.
4. Beschluß über Verwendung des Betriebsüberschusses.
5. Berathung und Beschlußfassung über etwaige Anträge des Aufsichtsraths, der Direction und einzelner Actionäre.

Die Direction. (14815

Direct vom Producenten!!!

Zu einer Erbmasse gehörend, lagern in Dürkheim (Rheinpfalz) noch mehrere tausend Liter glanzheller

1895 er Rothwein.

Dieser Rothwein des vorzüglichen Jahrgangs wird zu dem sehr niedrigen aber festen Preis von

470 Mark per 1000 Liter abgegeben.

Ferner eine größere Partie brillant gebauter

1895 er Weißwein.

Preis nach Qualität resp. Weinbergslagen. Bezüglich Güte u. Preiswürdigkeit wird man überrascht sein und stehen Proben gerne gratis und franco zu Diensten bei dem beauftragten **C. Adolph Bart**, Bierbrauerei und Weingutsbesitzer, Dürkheim, Rheinpfalz. (14968

NB. Für Reinheit der Weine wird alle und jede Garantie übernommen!!!

In dem nasskalten Klima Deutschlands billiger und bekömmlicher als Bier!

Oswald Nier's Ungegypste!

Keink. Gemisch, kein Malz, keine sog. schwer. Weine etc., sondern seit 1876 laut Fürst v. Bismarck's Worten: „Nationalgetränk" Angenehme, leicht trinkbare und dabei so sehr stärkende

Naturweine aus Weintrauben

v. 10 Pf. pro $^1/_{10}$ L. an, sow. in m. plomb. Orig.-Flaschen v. $^1/_4$, $^1/_2$ u. $^1/_1$ L.
f. Festlichkeit., Vereine, Krankenhäuser bew. hoh. Rabatt!
87 Centralgesch. (41 in Berlin) und über 1000 Filialen in Deutschland!
Ausf. Preiscourant nebst Broschüre gratis und franco.
Hauptgeschäft und Versandabtheilung BERLIN N., Linienstr. 130.
No. 17 **OSWALD NIER**
Centralgeschäft nebst Restaurant
Brodbänkengasse 10.

!Neu! !Neu!

Wäschemangel,



Preis M. 21,—.

massiv eisernes Gestell, ff. lackirt, durch zwei Klammern auf jed. Tisch zu befestigen, mit 2 pol. Anschiebbrettchen versehen. Die äußerst leichte u. bequeme Handhabung des Schwungrades übt durch die weiteren 3 angebrachten kl. Zahnräder die Uebertragung auf die 2 polirten 50 Cm. langen Walzen, während d. Druck derselb. durch 2 mittels Schrauben regulirbaren 4 verzinkten Stahlfedern bewirkt wird, sodaß die Wäsche wie „geplättet" aussieht. Volle Garantie. Nicht Zusagend Kaufpr zurück. Versand durch Bahnnachnahme oder Vorhersendung des Betrages.

„Wringmaschinen" nur bestes Fabrikat mit Prima, 36 Cm. langen Gummiwalzen, doppelt verzinktem Eisengestell, nur Mk. 15.—.

G. Schubert & Co., Kommandit-Ges., Berlin SW., Beuthstr. 17, I. Et. (kein Laden).

Königliche Baugewerkschule zu Posen. Beginn des Winterhalbjahres am 19. Oktober. Anmeldung bald. Nachricht u. Lehrplan kostenfr. Der Königl. Baugewerkschuldirector O. Spetzler.

Fort!!
mit allen
Gummi-Artikeln!

Soeben erschien in 8. Auflage: Theorie und Praxis des Neumalthusianismus*) von Dr. med. F. J. Justus.

Hierzu beglaub. einer Zahl Aerzte. | **Mißerfolg ausgeschloss.** | notariell Urtheile großen prakt.

Gegen 90 ₰ Marken (frei u. verschloss. 20 ₰ mehr).

Putter & Co., Elberfeld.

*) Verfahren patent. in folgenden Staaten:

Deutschland, D. R. G. M.		35 168
Oesterreich/	Patent	463 113
Schweiz	„	12 349
Belgien	„	120 721
Frankreich	„	255 410
Italien	„	41 301
Ver. St. Nordamerika		556 411
Canada		53 067

und England.

Neuen 1897er **Salzhering** versende das Postcolli in frischer Waare mit garant. Inh. 40—45 Stück franco Postnachn. 3,00 M. L. Brotzen, Greifswald.

Wassersucht i. heilbar. Brsch. 50 Pf fr. d. Nardenkötter, Münster i. W Heilanst.

Herren, welche geneigt sind einem

Journal-Cirkel

beizutreten, in welchem u. A. gehalten und alle 8 oder 14 Tage ausgetauscht werden sollen:
1. La revue des deux mondes,
2. Edinburgh review, (oder andere englische ähnliche Zeitung),
3. Globus,
4. Himmel und Erde,
5. Prometheus

und andere in- und ausländische Zeitschriften mit Ausschluß aller Romanzeitungen, werden gebeten, ihre Adresse unter Nr. 15029 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben, worauf eine Besprechung anberaumt und definitiver Beschluß gefaßt werden soll.

Das

Wunder-Mikroskop,

welches jeden Gegenstand 400 □ fineal vergrößert, mithin Staubatome und für das Auge unsichtb Thiere wie Maikäfer groß darstellt, versenden wir jetzt für

Mk. 1,50

(postfr. geg. Vorhers. v. M. 1,80, Nachn. M 2,10). Unentbehrlich f. Schule und Haus z. Untersuch. v. Nahrungsmittel u. Unterricht für Botanik und Zoologie. Außerdem ist d. Instrument mit einer Leselupe für Kurzsichtige versehen.

G. Schubert & Co., Berlin SW., Beuthstr. 17.

Aachener Badeofen. D. R.-P. 23 000 Stück in Betrieb. In 6 Minuten ein warmes Bad

Original Houbens Gasöfen D. R.-P. mit neuem Muschelreflector. Grösste Gasausnutzung. — Gleichmäss. Wärmevertheilung.

Prospecte gratis. **J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.**

6558) Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.



Elbing. 19. Provinzial-Sängerfest. Elbing.

In der neu errichteten **Festhalle** finden statt:
Sonntag, 4. Juli und **Montag, 5. Juli,**
Nachmittags 5—8 Uhr:

Vocal-Concert mit **Orchesterbegleitung,**

unter Mitwirkung von ca. **1900** Sängern.
ausgeführt von der Militärkapelle des 43. Infant.-Reg. unter Direction des Kgl. Musikdirig. Hrn. Krantz.

Billets für **beide** Concerte **zusammen** entnommen: I. Platz 5 M, II. Platz 3 M; für das **einzelne** Concert: I. Pl. 3 M, II. Pl. 2 M, Stehpl. 1 M. Texte der Gesänge 30 ₰ in

13893) **C. Meissner's Buchhandlung.**

Lohse's weltberühmte Specialitäten für die Pflege der Haut.



Eau de Lys de Lohse
weiss, rosa, gelb

seit über 50 Jahren unübertroffen als vorzüglichstes Hautwasser zur Erhaltung der vollen Jugendfrische, sowie zur sicheren Entfernung von Sommersprossen, Sonnenbrand, Röthe, gelben Flecken und Unreinheiten des Teints.

Lohse's Lilienmilch-Seife

die reinste und mildeste aller Toilettenseifen, erzeugt nach kurzem Gebrauch rosigweisse, sammetweiche Haut.

Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma

GUSTAV LOHSE 45 Jägerstrasse 46 BERLIN.

In allen guten Parfümerien, Drogerien etc. des In- und Auslandes käuflich.

Vom 1. Juli a. c. befindet sich mein Comtoir **Thornschegasse 1,** neben meinem Lagerplatz.

C. L. Grams,
Baumaterialien- u. Kohlen-Handlung.

In **großer Auswahl** empfiehlt
Steppdecken,
Woll. Schlafdecken,
Bade-Laken,
Bade-Mäntel,
Badehandtüch.,
Bade-Hemden,
Bade-Hauben,
Badepantoffel,
Frottirhandtücher,
Frottirhandschuhe.

Ludwig Sebastian,
29 Langgasse 29.

Original-Triumph — Humber-Cleveland



Reitpferd,

für schweres Gewicht (110 kg) für einige Stunden wöchentlich zu miethen gesucht.
Gefl. Off. unter Nr. 15020 an die Expedition d. Zeitung erbeten.

An- und Verkauf.

Ein gut erhaltener gebrauchter **Landauer** preiswerth zu verkaufen. Näheres Hundegasse Nr. 58. (14621

Ein gebrauchtes großes **Vogelbauer** billig zu verkaufen. Näheres Hundegasse Nr. 58. (14621

Wegen Aufgabe der Jagd verkaufe meinen gut dressirten Jagdhund, welcher im vierten Felde steht, erforderlichenfalls kann Stammbaum nachgewiesen werden. (14951
Schwenzfeier-Trutenau Wpr.

2 Dampfbagger,

für 150 und 400 cbm tägliche Leistungsfähigkeit, käuflich oder miethsweise abzugeben.
Off. sub **C. 438** an Rudolf Mosse, Danzig, erbeten. (14972

Zwei gebrauchte, gut erhaltene **Bräcks** mit Patentachsen, ein. gebraucht. gut erhaltenen Chick oder Zweirädiger zu verk. Vorst. Grab. 26.

Stellen-Angebote.

Für ein hiesiges Waaren-Geschäft en gros wird **ein Lehrling,** welcher gute Schulbildung hat, gesucht. Selbstgeschr. Meld. unt. 15009 i. d. Exp. d. Ztg. niederzul.

Ein Schreiberlehrling kann sich melden (15023
Hundegasse 92, I, im Bureau.

Für ein großes **Herren- und Knaben-Garderobengeschäft,** sowohl für fertige Confection, als umfangreiches Maaßgeschäft, in einer Provinzial-Hauptstadt Ostpreußens wird ein tüchtiger, umsichtiger und erfahrener **junger Mann** (mosaisch) behufs **späterer Heirath** unter Mitaufnahme ins Geschäft gesucht.

Nur intelligente und arbeitsame Männer wollen sich gefl. bei genauer Angabe ihrer Verhältnisse unter Nr. 14975 an die Expedition dieser Ztg. wenden.

Für ein größeres Waaren- und Agenturgeschäft wird per sofort **ein Lehrling** gegen monatl. Remuner. gesucht. Selbstgeschr. Off. unt. 15024 an die Expedition dieser Zeitung erb.

Kostenfreie **Stellenvermittelung** vom Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig. Jede Woche erscheinen 2 Listen mit 500 offenen Stellen jeder Art aus allen Gegenden Deutschlands. Geschäftsstelle Königsberg i. Pr., Passage 2, II. (140

Werkmeister od. Vorarbeiter für Weizenstärkefabrik gesucht. Adressen unter 15030 an die Expedition dieser Zeitung erb.

Bordeaux-Weinhandlung sucht tüchtigen **Reisenden** für eingeführte Tour **Ost-** und **Westpreussen** für **Grossisten.** Offert. sub J. H. 9667 an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** (14983

Großer Weinberg-Besitzer bei Cognac sucht für seine eigenen billigen Original-Cognacs in Danzig tüchtigen, bei dem Großhandel gut eingeführten **Agenten.** Offerten unter 14714 an die Expedit. dieser Zeitung erbeten.

Stellen-Gesuche.

Ein junger Mann, der seine Militärzeit hinter sich hat, wünscht Stellung als **Lehrling** in einer Feuerversicherung. Offerten unt. Nr. 14916 an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Stellung zur Vertretung des Wirths gesucht in der Stadt oder auf dem Lande. Offerten unter 14872 an d. Exp. d. Zeitung erb. NB. Jährliche Pacht bis 400 M oder Buffet auf Rechnung.

Zu vermiethen.

In der Villa Halbe Allee 30 ist z. 1. Okt. die erste Etage mit 8 Zimmern, Kab., Bad Kamm. etc. zu verm. B. Schoenicke.

Zoppot, Benzlerstraße 2, ist eine Winterwohnung, 6 Zimmer u. reichlich. Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. (1463

Der **große Laden Gr. Wollwebergasse 1** ist per sofort zu vermiethen. Näheres Hundegasse Nr. 25, I.

Die Vorst. Graben 29 part. belegene Wohnung von 3 Zimmern ist zum 1. Oktober zu vermiethen. Meldungen zur Besichtigung zwischen 9 und 12 Uhr Vormittags im Comtoir Vorst. Graben 29, erbeten. (1501

Mottlauergasse herrschaftliche Wohnung von 3 Zimmern, reichl. Zubehör, auch Garten, zu vermiethen. (1484
J. Schmidt, Fleischergasse 9, I.

Stadtgebiet 66/67 ist ein Laden, in dem sich eine Fleischerei befind. u. d. sich a. z. jed. and. Gesch. eign., zu verpacht.

Olivaerthor 8 ist in der 1. Et. 1 Wohnung, best a. 4 Zimmern in d. 2. Et. 1 Wohn., best. aus 2 Z., allem Zubehör und eigen. Gart. z. 1. Okt. 1897 z. verm. Z. bes. v. 10—11 Vorm., 3—4 Nachm.

Retterhagergasse 2 sind in d. 1. Etage 2 eleg. möbl. Zimmer mit Empfangsz. zu verm.

Auf gl. od. sp. sind 1—2 luft. geräum. Zimm. mit besond. Entree in herrsch. Hause, möbl. z. verm. Preis 25—30 M. Offerten unter Nr. 15022 an die Expedition dieser Zeitung erb.

Ein groß. Hofplatz ist zu verm. Näh. Münchengasse 16, parterre.

Miethgesuche.

Herrschaftl. Wohnung, 6—7 Zimmer mit nöthigem Zubehör, der Neuzeit entsprechend, per 1. Oktober gesucht. Offerten unter Nr. 15021 an die Expedition dies. Zeitung erbeten.

Vereine.



Kriegerverein „Borussia".
Dienstag, den 6. d. Mts., Abends 8 Uhr:

General-Appell

Restaurant Franke, Langenmarkt 15, obere Säle.

Tagesordnung:
Von $7^1/_2$ Uhr ab Zahlung von Beiträgen.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Neuwahl des Ersten Vorsitzenden.
Verschiedenes. (15028

Liederbücher sind mitzubringen.

Der Vorsitzende ad int.
Leopold,
Steuerrath, Sec.-Lieutenant a. D.

Sonntag, den 4. Juli, findet eine **Ausfahrt nach Nickelswalde** per Dampfer „Mercur" mit Musik statt. Abfahrt Nachmittag $2^1/_2$ Uhr von der Sparkasse. Theilnehmer sind willkommen.

Der Vorstand.

Verein Allemannia.

Nach Ankunft **Spaziergang mit Musik zum Strande,** nachher Belustigungen, humoristische Vorträge und **Tanz.** Billets hierzu sind zu haben bei J. Olschewitz, Fischmarkt 24, J. H. Schulz, Cigarr.-Gesch., Langebrücke 44 (am Johannisthor), Gebr. Wetzel, Langgasse, Ecke Wollwebergasse.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.